38. Sonnabend, den 15. Februar 1868. 38.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont den Schwarzen Adlerorden, sowie dem Hüttenmeister Strauch zu St. Andreasberg am Harz und dem Reviervervwalter a. D. Spilner zu Marburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 13. Februar Nachmittags. Die „Oestreichische Korrespondenz" erhält auf Grund glaubwürdiger Mittheilungen trotz des bezüglichen Dementi des „Petersburger Journals" die Nachricht aufrecht, daß die preußische Regierung sich seiner Zeit den gemeinsamen Schritten der übrigen europäischen Mächte in Belgrad angeschlossen habe.

Dresden, 13, Februar Nachmitt. Eine Wiener Korrespondenz des „Dresdner Journals" sagt bezüglich der Konkordatsfrage: Der interkonfessionelle Theil des Konkordats sei zur Unmöglichkeit geworden, auf die Bevorzugung vor andern Konfessionen und auf Zwangsmittel in Akten bürgerlichen Lebens müsse die katholische Kirche im konstitutionellen Oestreich verzichten. — Eine andere Wiener Korrespondenz desselben Blattes will wissen, Oestreich habe in der Konkordatsangelegenheit die guten Dienste Frankreichs angerufen, und der französische Botschafter in Rom, Graf Sartiges sei bereits entsprechend instruirt. Dieselbe Korrespondenz rühmt die entgegenkommende Haltung Preußens in den Zollverhandlungen und glaubt, daß eine weitere Herabsetzung der Eisenzölle in Aussicht stehe.

Stuttgart, 13. Februar Nachmitt. Das Abgeordnetenhaus genehmigte einstimmig das Gesetz betreffend die Bildung der Schwurgerichte. Die Ausgabe für die im Etat des Kriegsministeriums angesetzte Stelle eines Oberkommandanten der Armee wurde mit 44 gegen 41 Stimmen bewilligt.

Karlsruhe, 12. Februar, Abends. Die „Karlsruher Ztg." enthält folgendes Schreiben des Großherzogs an den Ministerial-Präsidenten des Innern Dr. Jolly:

Lieber Herr Präsident Jolly! Als im Jahre 1866 der von mir hochverehrte Staatsminister Mathy es übernahm, in ernster, schwerer Prüfungszeit ein neues Ministerium zu bilden, wandte sich sein Vertrauen zunächst an Sie. Er baute fest auf Ihre treue Mitwirkung bei der schönen, aber schwierigen Arbeit, welche zu vollführen uns damals bevorstand.

Die Aufgabe war, den Frieden in Deutschland wiederherzustellen und die durch den Krieg entstandene Neugestaltung des Vaterlandes zu vollenden.

Fest dieses hohe Ziel im Auge behaltend, und in Mitte rastloser Thätigkeit für dasselbe, wurde Minister Mathy zu einem bessern Leben abgerufen.

Durchdrungen von der großen Bedeutung dieses Verlustes, wie von der Wichtigkeit dieses Augenblicks, in dem so manche Fragen ihrer Lösung harren, betrachte ich das durch den Staatsminister Mathy gebildete Ministerium als einer Neubildung bedürftig und wünsche, daß der nun noch vereinigte Landtag die Richtung kennen lerne, welche das neue Ministerium im getreuen Anschluß an die bisher verfolgten Aufgaben einzuschlagen gedenkt. An Sie, Herr Präsident, welcher Sie bei der Führung Ihres wichtigen Amtes vorzüglich berufen waren, die Unternehmungen des entschlafenen leitenden Ministers fördern zu können und denselben dabei stets kräftig unterstützt haben, wende ich mich daher mit der Aufforderung, diese Neugestaltung des Gesammt-Ministeriums zu unternehmen und mir baldigst über das Ergebniß Ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten.

Karlsruhe, den 12. Februar 1868.

(gez.) Ihr wohlgeneigter Friedrich.

Karlsruhe, 13. Februar, Morgens. Die erste Kammer genehmigte in ihrer gestrigen Abendsitzung das außerordentliche Budget und das Nachtragsbudget des Ministeriums des Innern pro 1868 und 1869 nach Maßgabe der Beschlüsse der zweiten Kammer. In Betreff des Antrages Kusel's auf Abänderung der Geschäftsordnung beschloß die Kammer der von der zweiten Kammer bezüglich dieser Angelegenheit beantragten Adresse beizustimmen.

Karlsruhe, 13. Febr., Nachmittags. Abgeordnetenkammer. Der Ministerpräsident Jolly machte dem Hause Mittheilung von der Neubildung des Ministeriums und erklärte dabei unter Anderem: „Ich kann mich ganz kurz und ganz bestimmt fassen, da unsere Politik nicht geändert, sondern, wie sie bisher war, weiter fortgeführt werden soll. Wir werden mit ungeschwächter Kraft das uns vorgesteckte Ziel verfolgen, wir werden uns in Verfolgung dieses Zieles durch Nichts beirren lassen und, soviel an uns ist, dazu beitragen, den großen, allgemeinen, deutschen Nationalstaat zu begründen und in diesen Nationalstaat als ein würdiges Glied unsererseits einzutreten. Ich darf Sie bitten, auch dem neuen Ministerium, welches durchaus die bisherige Richtung verfolgen wird, die Unterstützung, welche Sie dem früheren so bereitwillig gewährt haben, leisten zu wollen."

Hamburg, 12. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurden zwei Interpellationen an den Senat angekündigt. Die erste, von Dr. Bank gestellt und genügend unterstützt, ersucht den Senat um Auskunft „auf Grund welcher Bestimmung der Verfassung derselbe sich für befugt erachtet habe, den Anschluß des Amtes Bergedorf, der Dorfschaft Geesthacht und eines Theiles der Landschaft Billwärder an den Zollverein ohne vorherige Zustimmung der Bürgerschaft anzuordnen." Die zweite Interpellation, von Eberstein ausgehend, ersucht den Senat um schleunigste Auskunft, „ob und welche Schritte Seitens der Behörden geschehen sind, um über die Vorgänge auf dem Auswandererschiff „Leibnitz" authentische Nachrichten zu erhalten, ob der Senat beabsichtige, über das Resultat der Untersuchung im Interesse der kompromittirten Hamburgischen Rhederei eine eingehende Darlegung zu veröffentlichen, endlich ob und welche Maßregeln der Senat beabsichtige, um in Zukunft einer ähnlichen Behandlung der Auswanderer vorzubeugen."

London, 13. Februar, Nachmittags. Aus Newyork vom 2. d. wird gemeldet, daß nach dort eingegangenen Nachrichten aus Peru die revolutionäre Partei sich des Landes vollständig bemächtigt hat. Prado, welcher bei Areguica geschlagen ist, hat sich nach Chili begeben.

Paris, 12. Febr., Abends. Der heutige „Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau bezüglich der Aufhebung des französisch-mecklenburgischen Handelsvertrages: Die Regierung war bestrebt, Alles zu vermeiden, was die normale und regelmäßige Entwicklung des Zollvereins oder dessen Beziehungen zu Oestreich hemmen konnte. Dank dem versöhnlichen Geiste, von welchem die Kabinete von Wien und Berlin zu gemeinsamer Genugthuung den Beweis gegeben haben, wird der zwischen Oestreich und dem Zollverein vorbereitete Handelsvertrag in kürzester Frist unterzeichnet werden können. Der „Moniteur" fügt hinzu, Preußen habe versprochen, als Kompensation für die Aufhebung des mecklenburgischen Handelsvertrages eine Herabsetzung des Eingangszolles auf französische Weine von 30 auf 20 Frcs. eintreten zu lassen.

In der vergangenen Nacht ist die Druckerei von Abbé Migne abgebrannt. Der verursachte Schaden wird auf sechs Millionen Fr. geschätzt.

Der gesetzgebende Körper hat ein Amendement angenommen, welches dahin geht, daß die Entziehung der bürgerlichen Rechte bei Preßvergehen nur im Rückfalle zuläßig sein soll.

Paris, 12. Februar, Abends. Gesetzgebender Körper. Artikel 13 des Preßgesetzes wurde mit 205 gegen 33 Stimmen angenommen.

Basel, 12. Februar. Der Führer der hannoverschen Emigration, Hauptmann v. Hartwig, hat nachstehendes Telegramm an den Grafen Platen in Wien gerichtet: „Soeben Ordre erhalten, uns rasch nach Aube, Marne oder Haute-Marne zu begeben. Alles wird vorbereitet. Wir bitten um schleunigste Uebersendung von 100,000 Frks. Wechseln. Näheres brieflich. Hartwig." Dies zur Erklärung, daß die schweizerischen Behörden das Treiben der Hannoveraner mit der Neutralität der Schweiz unverträglich fanden.

Florenz, 12. Februar, Nachm. In einigen Gemeinden der Provinz Treviso haben anläßlich der herrschenden Theuerung Unruhen stattgefunden, welche schnell beschwichtigt wurden. Einige Personen wurden verhaftet. Der Redakteur des in Neapel erscheinenden bourbonistischen Journals „Il Mediterraneo", Dagioux, wurde aus dortiger Stadt ausgewiesen.

Italienische Rente 50, 65. Napoleonsd'or 22, 90.

Florenz, 13. Februar, Nachmitt. In der heutigen Deputirtenkammer wurden heute die ersten 15 Kapitel des Kriegsbudgets genehmigt. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Polizei gegenwärtig wieder strengere Vorsichtsmaßregeln gegen angeblich bevorstehende Ruhestörungen ergriffen hat.

Turin, 13. Februar. Die Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer haben heute Morgen der Herzogin von Genua und der Prinzessin Margarethe Glückwunschadressen überreicht.

Rom, 12. Februar. Das „Giornale di Roma" zeigt heute an, daß der kgl. preußische Gesandte beim heiligen Stuhle v. Arnim, gleichzeitig als Gesandter des Norddeutschen Bundes beglaubigt worden ist.

Paris, 14. Februar. Die „Epoque" erwähnt des Gerüchtes von einer bevorstehenden Kabinetsänderung im liberalen Sinne. Es sei die Rede von einem parlamentarischen Ministerium. Rouher mit Laguéronnère, Buffet (liberal), Segris unabhängig gouvernementar. „Presse" und „Liberté" bringen ähnliche Gerüchte.

Das Wucherthum

und dessen Bekämpfung durch die Vorschuß- und Kredit-Vereine (herausgegeben von F. Spithoff. Düsseldorf, Verlag von A. Gestewitz. 1868.) Ein Buch, welches dringender Empfehlung werth ist, weshalb wir an dieser Stelle darüber berichten. Es ist in einem Tone geschrieben, der allgemein verständlich, auch bei der Klasse der Gewerbtreibenden zu zünden fähig ist, die noch schwer in Bewegung gesetzt wird. Der Verfasser weist im ersten Abschnitt nach, daß, wenn die Vorschuß-Vereine früher bloß nützlich waren, sie nach Aufhebung der Wuchergesetze absolut nöthig sind. Das Geld ist jetzt „Waare" und darf zum höchsten Preise an den Mann gebracht werden. Der „Wucherer" ist ein „Geschäftsmann"; er darf Anderen die Haut über die Ohren ziehen, und seine Ehre bleibt ungefährdet. Der Schutz der kleinen Volksbanken ist also unerläßlich, und doch zögert der in Lethargie versunkene und an das Aussaugungssystem gewöhnte kleine Handwerker und Kaufmann, dieses Schutzmittel zu ergreifen. So ist es bei uns, so ist es selbst in den westlichen Provinzen; denn auch in Rheinland und Westfalen bestehen nach dem Verfasser erst 26 Vorschuß-Vereine. Aber „gegen den Wucher hilft kein Moralisiren, sondern nur das Organisiren." Der menschliche Verstand selbst muß Mittel schaffen gegen die Ausgeburten des in heutiger Zeit herrschenden Mammondienstes, denen gegenüber alle Gesetze zu schwach sind. Die Selbsthülfe ist ein Gebot der Nothwendigkeit, sie muß zur Vereinigung der gleichen Interessen drängen.

Der Verfasser wirft nun die Frage auf, für welche Volksklassen eigentlich die Vorschuß- (Kredit-) Vereine seien? und antwortet: für die kleinen und mittleren Geschäftsleute, deren Geldumschlag zu klein ist, um mit Banquiers vortheilhafte Verbindungen eingehen zu können.

„Ich bin — fährt er fort — zuweilen gefragt worden, ob unsere Vereine die Bestimmung hätten, verarmten Geschäftsleuten wieder auf die Beine zu helfen? Meine Antwort darauf war: Nein, wer schon arm ist, kann durch die Kreditvereine direkt nicht wieder emporgehoben werden; der volkswirthschaftliche Zweck dieser besteht darin, solche Geschäftsleute, die noch nicht verarmt sind, vor Gefahren zu schützen, welche häufig die Verarmung zur Folge haben. Mit einem Worte, unsere Kreditvereine helfen dabei, daß ein Geschäftsmann, der noch steht, nicht fällt.

Ist dieser Rettungsdamm, welchen das Genossenschaftswesen gegen die Hochfluth und Verheerungen der Geldnoth und des Wucherthums aufwirft, gering zu achten? Wahrlich nicht! Daß die Kreditvereine nicht die ganze sociale Frage lösen können, ist selbstverständlich; aber einen Theil dieser Frage, und keinen so winzigen, suchen sie der Lösung entgegenzuführen, nämlich den Geschäftsbetrieb des Handwerkers, Gewerbtreibenden und Landmannes von der täglich wachsenden Uebermacht des Kapitals zu befreien. Wir haben seit 10 Jahren erlebt, daß ganze Schaaren selbstständiger Handwerksmeister, unvermögend, mit der Macht des Kapitals zu konkurriren, dem Fabrikproletariat anheimfielen. Dieser verderblichen Strömung vermag das Genossenschaftswesen Widerstand zu leisten; die Vereinigung mehrerer kleinen Kräfte zu einer großen macht die Associationen konkurrenzfähig und hält den unglücklichen Zerfall der menschlichen Gesellschaft in „Arme und Reiche" auf. Diesen Dienst, welchen die Genossenschaften leisten, acceptire man doch freudig und wende sich nicht unzufrieden von uns ab, weil wir nicht im Stande sind, die Welt sofort zum Paradies zu machen. Geschieht das denn etwa durch andere Richtungen, Anstalten und Gesellschaften? Niemand wird das behaupten wollen! Weshalb also vom Genossenschaftswesen das Unmögliche verlangen, anstatt rüstig mitzuwirken, daß wenigstens das Mögliche nicht unterbleibt? Die sociale Frage zerfällt in eine Menge Spezialfragen, deren jede von Spezialvereinen in Angriff genommen werden muß. Die Kreditvereine dienen der Spezialität des Kredits und suchen sich mit diesem Bedürfniß auf dem Wege der Organisation zum Wohle der Gesellschaft abzufinden."

Die Größe der von den Vorschußvereinen geleisteten Dienste ist statistisch leicht zu beweisen. Zu ihrer wahrhaft heilbringenden Wirksamkeit werden sie aber durch das Genossenschaftsgesetz gelangen. Die Vortheile, welche dasselbe diesem Vereinswesen bietet, hat der Verfasser im Folgenden sehr klar auseinandergesetzt. Er sagt:

„Durch das Genossenschaftsgesetz werden für diejenigen Vereine, welche sich ins Genossenschaftsregister eintragen lassen, alle bisherigen Unzuträglichkeiten in ihren Rechtsverhältnissen völlig beseitigt und ihnen alle gesetzlichen Garantien geboten, deren sie zu freier Bewegung und gesichertem Verkehr bedürfen. Der durch das Genossenschaftsgesetz herbeigeführte Unterschied gegen früher erstreckt sich hauptsächlich auf folgende Punkte:

1) Solidarhaft. Dieselbe verwandelt sich durch das Genossenschaftsgesetz aus dem früheren selbstschuldnerischen Verhältnisse in ein bloß bürgschaftliches, so daß die Vereinsgläubiger sich zuerst an den ganzen Verein halten müssen, wohingegen sie früher sofort jedes einzelne Mitglied angreifen konnten.
2) Die Vereine erlangen die juristische Persönlichkeit, d. h. die Befugniß, auf ihren Gesammtnamen Eigenthum und Rechte jeder Art zu erwerben und Verbindlichkeiten einzugehen, wodurch sich
3) die Stellung des geschäftsführenden Beamten total ändert.

Vor Jahresfrist, als das Genossenschaftsgesetz noch nicht erlassen war, befand sich jeder Verein in der Nothwendigkeit, all seine Forderungen (Schuldscheine, Wechsel und Obligationen) auf den Namen seines Geschäftsführers schreiben zu lassen. Denn auf seinen Gesammtnamen konnte der Verein keine Geschäfte treiben, keine Forderungen erwerben, keine Wechsel giriren, keine Ausstände gerichtlich beitreiben. Deshalb liefen all diese Geschäfte auf den Namen des Geschäftsführers und war dieser also juristisch Inhaber der ganzen Vermögenssubstanz eines Vereines, womit er schalten und walten konnte nach Belieben, ohne daß dem Vereine ein Einwand möglich gewesen wäre. Diese Verfahrungsweise muß auf den ersten Blick verwegen erscheinen, namentlich wenn man an die meist kolossalen Summen denkt, um die es sich handelte. Und doch ist es in der Praxis ganz gut gegangen und ist daraus meines Wissens niemals ein Schaden, eine Kalamität erwachsen. Das verdanken wir zweierlei Umständen:

1) dem Glücksstern, unter dem das Genossenschaftswesen geboren ist und welcher uns selten untreu wurde, und
2) dem ganzen Geiste unserer Bestrebungen, welcher die mit der Geschäftsführung betrauten Männer über die Antriebe gemeiner Selbstsucht erhebt und das Ehrgefühl lebhafter anspornt wie die Gewinnsucht.

Dann aber auch waren solche Personen, auf deren Namen die Vereine ihre Geschäfte laufen ließen, fast überall Männer von erprobter Tüchtigkeit und Treue; sie hatten sich meist schon im öffentlichen Leben bewährt, dort Ehren- und Vertrauensämter bekleidet und so den Beweis geliefert, daß sie zu der höheren Gattung von Menschen gehören, welche Herz und Sinn für gemeinnützige Bestrebungen besitzen.

Dies war das gewaltige Schutzmittel, welches die Vereine über 15 Jahre lang vor großen Gefahren bewahrte. Durch das Genossenschaftsgesetz sind diese Gefahren ganz beseitigt. Die Vereine haben jetzt das volle Bürgerrecht; sie sind im geschäftlichen Verkehre andern Handelsgesellschaften gesetzlich vollständig ebenbürtig und schreiben Aktiva und Passiva auf ihren eigenen Namen, so daß sie einem an dieser Stelle früher drohenden Mißbrauche nicht mehr ausgesetzt sind. Wie wichtig dies ist, leuchtet wohl Jedermann ein."

Das neue Genossenschaftsgesetz und die darauf gegründeten Statuten haben die gesammte Verwaltung mit solchen Kautelen umgeben, sie unter so scharfe Kontrole gestellt, daß Beschädigungen der Vereinsinteressen jetzt noch viel mehr zu den seltenen Erscheinungen gehören werden, als ehedem. Die meisten der vom Genossenschaftsgesetz vorgeschiebenen Fomalitäten beziehen sich auf die Sicherstellung der Vereinsinteressen gegenüber der Verwaltung, sowie der Interessen der Gläubiger. — Wer speziellere Belehrung über den Gegenstand sucht, wird auf das Buch selbst verwiesen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 13. Februar. Was die Behandlung der Angelegenheit des hannöverschen Provinzialfonds betrifft, so spricht sich in den Kreisen des Herrenhauses vielseitig die Absicht aus, das Votum des Abgeordnetenhauses zu amendiren, so nämlich, daß unter Ablehnung des Kardorff'schen Vermittlungsantrages an die Stelle der Rentenbewilligung wieder eine Kapitalbewilligung, wenn auch nicht in dem Umfange der ursprünglichen Regierungs-

vorlage, zu treten habe. Die Regierung wird jedoch, wie man hört, diesem Plane nicht zustimmen, sondern vielmehr wünschen, daß das Votum des Abgeordnetenhauses auch im Herrenhause zur Annahme gelange. — Ich weiß nicht, ob Sie schon erwogen haben, daß der Ministerpräsident, welcher zu der Kategorie des alten und befestigten Grundbesitzes im Herrenhause gehörte, seinen Sitz nicht mehr inne hat. Die Verordnung vom 12. Oktober 1854 über die Bildung der ersten Kammer bestimmt nämlich in Artikel 8: „Das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses erlischt bei denjenigen Mitgliedern, welche präsentirt werden, mit dem Verluste der Eigenschaft, in welcher die Präsentation erfolgte.“ Demgemäß haben jetzt 3 Mitglieder, welche die Güter veräußert, durch deren Besitz sie für die Kategorie des alten und befestigten Grundbesitzes wahlberechtigt waren, ihren Sitz aufgegeben. Es sind dies: von Nostitz, welcher einen Landschaftsbezirk der Oberlausitz, von Kleist-Schmensin, welcher das Herzogthum Kassuben, und Graf Bismarck, welcher vermöge seines bisherigen Gutes Kniephof bei Naugard das Herzogthum Stettin vertrat. Bekanntlich hat letzterer das genannte Gut veräußert, um sich in Folge der Dotation einen größeren Grundbesitz zu erwerben.

— Der König empfing heute Vormittag den interimistischen Leiter des Kriegsministeriums, General v. Podbielski, und den Finanzminister v. d. Heydt, und nahm alsdann die Vorträge des Militärkabinets entgegen. Nachmittags wurde der Ministerpräsident Graf Bismarck empfangen.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. Januar d. J. ist der Wirkliche Geh. Rath v. Sydow aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen, und durch gleichen vom 1. Februar auf Präsentation der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität der ordentliche Professor der Rechte Dr. Haelschner zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Regierungsseitig ist durchaus von einer Ministerkrisis nichts bekannt. Alle bezüglichen Nachrichten, wie Eulenburg Ersetzung durch Forckenbeck, werden als grundlos bezeichnet. An Forckenbeck seien keinerlei bezügliche Andeutungen herangetreten.

— Die verwerfliche Behandlung deutscher Auswanderer auf dem Hamburger Schiffe „Leibnitz“ ist in der Presse bereits zur Sprache gebracht worden. Das Kanzleramt des Norddeutschen Bundes hat auf die erste Nachricht von diesem Vorfalle sogleich die durch die Bundesverfassung gebotenen Schritte gethan, um diejenigen Maßregeln herbeizuführen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vergehen zu verhindern geeignet sind. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind seit einer Woche im Gange. (N. A Ztg.)

— Ein hiesiger Korrespondent bespricht die Notiz von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Vogel v. Falckenstein und bestreitet die Annahme, daß der Anlaß hierzu sei, weil man dem General die Schuld des Tages von Langensalza zuschreibe, die Gründe seien vielmehr ganz anderer Art. Als der General von seinem Kommando in Frankfurt a. M. entbunden wurde, suchte man officiös die Ansicht zu verbreiten, daß mit dieser Enthebung von seinem Kommando keineswegs eine Zurücksetzung oder dergl. verbunden sein solle und es gewann diese Nachricht an Wahrscheinlichkeit, weil gerade Vogel v. Falckenstein anerkannter Maaßen ein sehr tüchtiger Feldherr ist und sich auch in dem Kriege von 1866 als solcher durchaus bewährt hat, wie von Seiten militärwissenschaftlicher Autoritäten bis heute zugestanden wird. Die Mittheilung, daß der General die Schuld an dem Tage von Langensalza trage, entbehrt jeder Begründung, wie schon aus dem aufmerksamen Studium der Vorgänge in jener Schlacht und der Truppenstellungen ꝛc. vor und während der Aktion klar hervorgeht. Die wahren Ursachen, weswegen der General v. Falckenstein, welcher der populärste der Feldherrn aus dem deutschen Kriege geworden, damals seines Kommandos enthoben und jetzt aus dem Heere scheiden wird, sind so delikater Natur, daß es nicht möglich sein wird, dieselben früher öffentlich auszusprechen, als bis eine gegenwärtig bis in die höchsten Kreise hinein das allergrößte Aufsehen erregende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben wird. Es handelt sich um Dinge, bei denen Personen vom „ältesten Adel“, Johanniterritter ꝛc. eine Rolle spielen, — um Dinge, die, wenn sie wirklich jemals vollständig enthüllt werden, ein eigenthümliches Licht auf unsere Verhältnisse werfen würden. Zu einer solchen Enthüllung ist übrigens Aussicht vorhanden, denn es hat ein hiesiger Ministerialbeamter, der im Kriege als Oberinspektor eines schweren Feldlazareth fungirt hat, in einer Denkschrift Enthüllungen gemacht und diese Denkschrift dem General-Auditoriat überreicht. Daß die officiösen Mittheilungen über die Kommando-Enthebung des Generals Vogel v. Falckenstein im Jahre 1866 falsch waren, steht übrigens jetzt auch für die Oeffentlichkeit fest und wird sich bald auch durch Thatsachen beweisen lassen, wenn ein solcher Beweis überhaupt noch nöthig sein sollte.

— Ueber das weiter den hannoverschen Flüchtlingen bevorstehende Schicksal berichtet die „Ztg. f. Nordd.“: Nachdem die Legionäre vertheilt und nach verschiedenen Orten internirt worden sind, wird an sie die Aufforderung ergehen, Frankreich zu verlassen. Das Eintreten in die Fremdenlegion ist ihnen unter der Motivirung, daß diese bereits vollständig komplet sei, einfach abgeschlagen worden. Es ist den Einzelnen zugleich bedeutet worden, daß sie am besten thun würden, in ihr Vaterland zurückzukehren. Preußischerseits werden, wie man bestimmt aussprechen kann, diejenigen Personen, gegen welche nicht ganz specielle Thatsachen vorliegen, nach ihrer Rückkehr in keiner Weise behelligt werden. Die französische Regierung hat durch Moustier mündlich ihr Verfahren in der ganzen Angelegenheit zur Kenntniß der preußischen Botschaft gebracht.

— Die braunschweigsche Generaldirektion der Eisenbahnen macht bekannt, daß die für den 15. d. Mts. angekündigte Extrafahrt nach Wien (zur silbernen Hochzeit des Königs Georg) weder von Braunschweig noch von einer anderen braunschweigschen Station aus stattfindet.

— ^ Im vorigen Jahre sind in Berlin an Schlachtvieh eingegangen 45,099 Ochsen, 28,085 Kühe, 79,187 Kälber, 445,973 Schafe und 248,473 Schweine. In großer Menge kam das Vieh mit der Ostbahn. Ausgeführt wurden wieder 25,324 Ochsen, 7,267 Kühe, 3,909 Kälber, 271,288 Schafe und 99,210 Schweine. Die Ochsen wurden vorzugsweise nach Hamburg und nach der Provinz Brandenburg geführt, die Kühe und Kälber fast ausschließlich nach der Provinz Brandenburg, die Schafe und Schweine nach den Provinzen Brandenburg und Sachsen und nach dem Königreich Sachsen, ein Weitertransport, besonders von Schafen, vielfach nach Baiern stattfand.

Hannover, 12. Febr. [Aus Hietzing] Der „Hannöv. Kour.“ berichtet: König Georg bereitet sich schon auf den Empfang der Gratulanten zur silbernen Hochzeitsfeier vor. Von seinem Hofe ist die Direktion des Theaters an der Wien ersucht, am 19. und 20. d. M. die Offenbachschen Opern „Blaubart“ und „Großherzogin von Gerolstein“ zur Darstellung zu bringen, und vom Hofe werden auch gleichzeitig für diese beiden Abende sämmtliche Logen ersten Ranges und sämmtliche Parterre- und Balkonsitze reservirt. Die Stadt hat für die betreffenden Festtafeln, bei welchen die ganze Pracht des Silberschatzes entfaltet werden wird, auf vier Tage die Räume des Kursalons zur Verfügung gestellt. Der Extrazug nach Wien soll jetzt am Sonntage von Leipzig abgehen, bis wohin die Theilnehmer aus dem Hannöverschen mit den gewöhnlichen Zügen fahren.

Thorn, 12. Februar. Eine große Freude in dem Kreise der Arbeiter und der Gewerbetreibenden der betreffenden Gegend hat die zuverlässige Mittheilung hervorgerufen, daß die Erdarbeiten für die Eisenbahn Thorn-Insterburg, sowie die Arbeiten für die feste Weichselbrücke sofort beginnen werden, sobald es nur die Witterung gestattet. Es sind zu den nöthigen Vorbereitungen bereits Beamte in Thorn eingetroffen. Auch ist von der k. Direktion der Ostbahn an den Magistrat dieser Stadt das Ersuchen ergangen, ihr zur Einrichtung des Bau-Büreaus und der Kassenverwaltung geeignete Lokalien bis zum 1. März c. in Vorschlag zu bringen.

Der Nothstand in Ostpreußen.

Berlin, 13. Februar.

— Ueber die Zustände im Regierungsbezirk Gumbinnen liegt folgende weitere Mittheilung vor: Die Gefahr eines Getreidemangels für die jenseits der Memel belegenen Gemeinden beim Beginn des Eisganges dürfte als gehoben angesehen werden. Es sind zahlreiche Getreidedepots in denselben eingerichtet und die erforderlichen Vorräthe zum größten Theil an Ort und Stelle; daß die angeordnete Maßregel nicht vollständig ausgeführt worden, hat in der Unmöglichkeit seinen Grund, in den letzten fünf bis sechs Tagen die Memel und deren Nebenflüsse mit beladenen Fuhrwerken zu passiren; sollte dieser Zustand wegen Andauer dieser ungünstigen Witterung längere Zeit sich halten, so könnten ernste Verlegenheiten entstehen, zu deren Abhülfe nur übrig bleiben würde, den Versuch zu machen, aus dem gleichfalls jenseits der Memel belegenen Kowno in Rußland Getreide nach Schmaleninken und den anderen bedrängten Orten zuzufahren. Es sind in dieser Richtung Einleitungen getroffen. — Die allgemeine Nothstandslage ist insofern in ein neues Stadium getreten, als die Noth nunmehr auch bei den kleinen Besitzern und Handwerkern deutlich zu Tage tritt. Bei den ersteren schwinden die geringen Vorräthe mehr und mehr, und es dürfte die Zeit, in welcher auch sie der öffentlichen Armenpflege zum großen Theil zur Last fallen werden, nahe bevorstehen. Saatfrüchte sind bis jetzt bei ihnen so gut wie gar nicht vorhanden, und es tritt daher zur Vorbeugung eines sich fortpflanzenden Nothstandes die dringende Nothwendigkeit hervor, sowohl für ihre Erhaltung, als für die Beschaffung des Saatbedarfs unter allen Umständen und so schleunig als möglich Sorge zu tragen.

Vielleicht noch ungünstiger ist der sogenannte kleine Handwerker gestellt, denn er befindet sich bei seinem geringen Verdienst und gänzlichen Mangel an Kredit schon jetzt in der drückendsten Lage.

Der Vermehrung des Nothstandes unter den Losleuten und Tagelöhnern ist durch die nun vollständig entwickelte Organisation der öffentlichen Fürsorge ein kräftiger Damm gesetzt.

Leider bleiben aber auch die Nachtheile einer so intensiven Armenpflege nicht aus, und die irrige Meinung, ein Recht auf die Theilnahme an den in die Provinz so reichlich fließenden staatlichen Beihilfen und Liebesgaben zu haben, bricht sich immer mehr Bahn und hat einen geradezu demoralisirendeu Einfluß. Arbeitsfähige Männer entziehen sich der Arbeit, so lange der Lebensunterhalt schlimmsten Falls umsonst gewährt wird. Hieraus erklärt es sich, daß der Bedarf an Arbeitern in einigen Kreisen trotz wiederholter Aufforderung und lohnenden Verdienstes nicht hat gedeckt werden können, ja es haben Arbeiter, als sie sahen, daß auch die Feiernden ihren Unterhalt hatten, die Arbeitsstellen verlassen.

Auch in der letzten Woche hat sich der Gesundheits-Zustand in erheblicher Weise nicht geändert und ist namentlich die Zahl der Typhusfälle mit tödtlichem Ausgange gering. Die Bildung von Sanitäts-Kommissionen ist in allen Kreisen beendigt und steht es bei gewissenhafter Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten mit Sicherheit anzunehmen, daß dem weiteren Umsichgreifen der Seuche Einhalt geschehe. Leider sind derselben auch 2 Aerzte erlegen, doch ist durch die Vermittelung des Ober-Präsidenten der Provinz und des Geheimen Regierungsraths Dr. Esse daselbst in den am Meisten heimgesuchten Ortschaften ärztlicher Beistand geschafft worden. Für die Pflege der Rekonvalescenten durch Verabreichung kräftiger Nahrungsmittel und sonstiger Pflege erlauben die eingehenden Liebesgaben zu sorgen.

— Ueber die Bewilligung von Nothstandsdarlehen an kleinere, ländliche Grundbesitzer in Ostpreußen und kürzlich erweiternde sind erleichternde Anordnungen ergangen. Danach soll auch, nach der Weisung des Finanzministers, die Bezirksregierung bei der Prüfung der hypothekarischen Sicherheit wegen der auf dem Pfandgegenstande haftenden direkten Staatssteuern (Grund- und Gebäudesteuer) so wie wegen etwaiger, von der Gemeinde, von dem Kreisverbande oder dem Provinzialverbande ausgeschriebene Zuschläge zn demselben, einen Abzug von der sonst zulässigen Beleihungssumme nicht machen. Die kreisstädtischen Kommissionen zur Begutachtung der Darlehnsgesuche treten jetzt zusammen. Ebenmäßig hat der Finanzminister eine Anzahl Tonnen Viehsalz, wovon die Hälfte unentgeltlich und die andere Hälfte zu 2 Thlr. die Tonne, zur Vertheilung an ostpreußische Landwirthe bestimmt.

— Der Bericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg („der Nothstand der Provinz Preußen und ihre Zukunft“), konstatirt die traurige Thatsache, daß nicht die mindeste Aussicht zu einer baldigen Aenderung der schlechten Lage der Provinz vorhanden sei. Wir entnehmen dem Bericht, daß das Vorsteheramt der Kaufmannschaft schon im Monat August v J. die Staatsregierung auf den bevorstehenden Mangel hingewiesen und hervorgehoben hat, daß es der größten Anstrengungen bedürfen würde, um über die Entbehrungen des Winters hinwegzukommen. Einen Monat später (also im September) gab das Vorsteheramt bereits den Umfang und die Art des Uebels näher an und drang zunächst auf Herabsetzung der Bahnfrachten für Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln, um die bis zur nächsten Ernte fehlenden Nahrungsmittel wenigstens heranschaffen zu können, wenn es auch fraglich blieb, woher ein großer Theil der Bevölkerung die Mittel nehmen werde, um sie zu bezahlen. Mitte November v. J. entwickelte das Vorsteheramt dann in einer besonderen Denkschrift die tiefer liegenden, wannigfach und seit lange wirkenden Ursachen, welche die Proving in eine abnorme, von den Zuständen aller übrigen Staatstheile mehr oder weniger abweichende Lage gebracht, welche sie in ihrem wirthschaftlichen Gedeihen so weit zurückgehalten haben, daß eine Mißernte, wie die vorjährige, eine so gefährliche Krise hervorrufen kann.

Hessen. Mainz, 12. Februar. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der hessischen Ludwigsbahn hat entsprechend den Anträgen des Verwaltungsraths den Bau der rheinhessischen Bahnen, der Odenwaldbahn, der Worms-Bensheimer mit 800 gegen 90 Stimmen, den Bau der Riedbahn einstimmig beschlossen.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Der Kaiser hat einen starken Anfall von Grippe und muß das Zimmer, wenn auch nicht das Bett hüten. Die Grippe grassirt seit einigen Wochen hier stark und artet oft in Brustentzündungen aus.

— Nach der „France“ schweben augenblicklich Verhandlungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nunciatur in Berlin.

Italien.

Rom, 6. Februar. Die neapolitanische Emigration ist mit ihrer Restauration auf dem Papiere vollkommen im Reinen, hat sie doch bereits Probestücke von Bundesthalern aus Silber prägen lassen. Sie haben den Werth von fünf Lire mit dem Bildnisse Franz II. und der Randinschrift Domine salvum fac Regem. — Die Befestigungsarbeiten in und um Rom beschäftigen noch täglich gegen 700 Hacken und Spaten. Die päpstliche Armee ist nach der Anfangs dieser Woche gehaltenen Zählung bereits ein Kontingent von 22,000 Mann geworden.

— Wie die „Triester Ztg.“ „aus verläßlicher Quelle“ erfährt, finden gegenwärtig vertrauliche Unterhandlungen zwischen der italienischen und der französischen Regierung statt, welche sich auf den Aufenthalt des Exkönigs Franz II. von Neapel in Rom beziehen. Die italienische Regierung hat sich nämlich die Ueberzeugung verschafft, daß die ernste, auf einen Sturz der gegenwärtigen Regierung und die Wiedereinsetzung des Königs Franz II. abzielende Bewegung in Süditalien hauptsächlich von Rom aus geleitet werde und das Centrum der gegen die Existenz des Königreichs Italien gerichteten Verschwörung sich in dem vom Könige Franz II. bewohnten Palazzo Farnese befinde. Die italienische Regierung will die vollgültigsten Beweise dafür in Händen haben, daß Franz II. das ihm vom Papste gewährte Asyl dazu benutze, gegen die Einheit Italiens zu konspiriren, daß er, von der spanischen Regierung unterstützt, die verschiedenen, mit der Arrangirung eines allgemeinen Aufstandes betrauten Komité's in Süditalien mit bedeutenden Geldmitteln versehe, daß von Rom aus Waffen und Munition nach dem Neapolitanischen eingeschmuggelt und Freiwillige geworben werden, welche bei der beabsichtigten Erhebung der Süditaliener sich an die Spitze der Revolution stellen sollen, und daß von Seiten der päpstlichen Regierung diesem Beginnen nicht nur keine Hindernisse entgegengestellt werden, sondern dasselbe sogar nach besten Kräften unterstützt werde. General Menabrea hat nun aus Anlaß dieser Umtriebe eine Note an das französische Kabinet gerichtet, worin er, auf die Gefahren aufmerksam machend, welche dem italienischen Einigungswerke, an dessen Zustandekommen Frankreich einen so hervorragenden Antheil genommen habe, erwachsen, bittet, das französische Kabinet wolle die nothwendigen Schritte thun, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Graf Menabrea führt in dieser Note aus: „wie die in Rom gesponnenen Intriguen nicht bloß gegen Italien, sondern auch gegen die Dynastie Napoleon's gerichtet seien und auf eine allgemeine Restauratian der Bourbonen hinzielen, was schon aus drr hervorragenden Betheiligung französisch-legitimistischer Elemente an der Verschwörung zu entnehmen sei, wie denn auch die italienische Regierung Beweise dafür in Händen zu haben glaube, daß die beabsichtigte Kontre-Revolution in Süditalien im innigen Zusammenhange mit der revolutionären Verschwörung stehe, welche den Sturz des Kaisers Napoleon beabsichtige und von welcher das französische Gouvernement die Fäden in der Hand habe, wonach dasselbe leicht die Wahrheit der Behauptungen der italienischen Regierung zu erkennen in der Lage sei. Die eigenthümliche Stellung, welche Italien gegenwärtig sowohl der französischen als der päpstlichen Regierung gegenüber einnimmt, verhindere dasselbe, sich persönlich Recht zu verschaffen, und die päpstliche Regierung wegen der der bourbonistischen Verschwörung gewährten Unterstützung zur Rechenschaft zu ziehen, und sie halte es daher für das Beste, sich an die französische Regierung selbst, deren Interessen ebenfalls im Spiele seien, zu wenden, um dieselbe dazu zu vermögen, energisch gegen das Treiben Franz II. einzuschreiten und dessen Entfernung aus Rom zu fordern.“ Der Korrespondent der „Triester Ztg.“ fügt hinzu: „Was die italienische Regierung gegenwärtig von der französischen wünscht und worauf die erwähnten eingeleiteten Unterhandlungen abzielen, ist eine kategorische Forderung der französischen Regierung an dte päpstliche, dem Exkönig Franz II. das Asyl zu künden. Ob die französische Regierung sich hierzu herbeilassen werde, ist eine andere Frage; die bezüglichen Unterhandlungen sind eben im Zuge. Daß übrigens die italienische Regierung dic Sache sehr ernst nimmt, beweisen die umfassenden militärischen Vorbereitungen, welche getroffen werden, um eine revolutionäre Erhebung in Süditalien nöthigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Neben den bereits mobilisirten fünf Armeedivisionen von Florenz, Bologna, Parma, Perugia und Livorno, über die Cialdini den Oberbefehl führt, werden fünf andere Armeedivisionen, und zwar jene von Turin, Alessandria, Mailand, Padua und Verona, mobilisirt, um auf den ersten Befehl nach Süd-Italien abrücken zu können, und es werden daher 65- bis 70,000 Mann in Bereitschaft gehalten, um nöthigenfalls den Restaurations-Gelüsten der Neapolitaner entgegen zu treten.“

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Feb. Die russische Regierung trifft der lokalen Bevölkerung gegenüber Vorsichtsmaßregeln. Die Einwohner im Königr. Polen, die vorschriftsmäßige Konzessionen auf Schießwaffen gelöst haben, müssen jetzt ihre Waffen der Polizei abliefern. Es wird hierbei mit großer Strenge verfahren und nur den Kreischefs gestattet auf eigene Verantwortlichkeit 5 Stück Waffen in einem Kreise in Privathänden zurückzulassen. Ferner sind die politisch kompromittirten oder verdächtigen Personen jetzt wieder unter viel strengere Polizei-Aufsicht gestellt worden. Es sind ihnen z. B. ihre gewöhnlichen Legitimationsbücher abgenommen, und solche auf rothem Papier gegeben worden, damit sie überall, wo sie hinkommen, von der Polizei sofort erkannt werden. Auch Inlandspässe für Reisen in ein anderes Gouvernement, zu denen die erwähnten Bücher nicht mehr dienen können, werden diesen Personen auf rothem Papier ertheilt, und sie sind verpflichtet, überall wo sie hinkommen, sich sofort bei der Polizei zu melden. Pässe nach dem Auslande werden solchen Personen unter keinen Umständen gegeben.

In den letzten Tagen fanden im ganzen Königreiche fortwährend Militärbewegungen statt, die um so auffallender sind, als man seit 1864 an solche gar nicht mehr gewöhnt war. Vorgestern verließ ein Garde-Ulanen-Regiment Warschau und zog mi lautem Gesang durch die Straßen der Stadt. Den Kreis-Chef ist der Befehl zugegangen, Oertlichkeiten zur Aufnahme von Militär vorzubereiten, und alle verfügbaren Baulichkeiten zu diesen Zwecke in Bereitschaft zu setzen. Alles dieses, die große Thätigkei in den Festungen und in den anderen Militäranstalten, wie z. B in der Schneider-Abtheilung, erinnern an die Zeit vor dem Krimkrieg, wo die Vorbereitungen und Vorsichtsmaßregeln dieselben waren. Die Festung Brześć sollte durch eine Pferde-Eisenbahn mi der Warschau-Terespoler Bahn vereinigt werden; neuesten Anordnungen gemäß, soll mit großer Eile und auf Kosten der Militär verwaltung, auf dieser Strecke, die beinahe eine Meile beträgt, ein feste Bahn laufen und dazu eine neue eiserne Brücke über den Bz erbaut werden. Die Arbeiten sind zum Theil aus freier Hand bereits vergeben, und auch die übrigen werden dieser Tage vergeben werden, immer mit der Verpflichtung möglichst bald die Arbeiten vorzunehmen, und sie in kürzester Zeit zu vollenden. (D. Z.)

Vom Landtage.

48. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung $10\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministertisch Frhr. v d. Heydt,, Graf von Itzenplitz und mehrere Kommissarien.

Der von der Staatsschulden-Kommission eingegangene Bericht über die Verwaltung der Staatsschulden im Jahre 1866 wird der Budget-Kommission überwiesen.

Die gestern beschlossenen Kommissionen zur Prüfung des vom Abg. von Hennig eingebrachten Gesetzes, betreff. die Linderung des Nothstandes in Ostpreußen hat sich folgendermaßen konstituirt: Jacobi (Liegnitz), Vorsitzender, Bothe, Stellv., Freiherr v. Elmendorf, Schriftführer, Böhmer, Stellv., von Saucken-Tarputschen, Stroßer, Frhr. v. Hoverbeck, v. Korff, Lasker, Frhr. v. Loën, Frhr. v. Lyncker, Dr. Kosch, Bering, Graf von Frankenburg.

Die Kommission zur Vorberathung des Hypothekengesetzes für Neuvorpommern besteht aus den Abgeordneten: Kanngießer, Vorsitzend., v. Bonin, (Schlawe), Stellv., v. Bötticher, Schriftführer, Wölfel, Stellv., Bahlmann, Kratz, Hugenberg, Eberty, Sczaniecki, Lampugnani, Wagener (Franzburg), v. Seeckt, v. Behr, Warburg.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Finanzkommission über den vom Herrenhause gefaßten Beschluß in Betreff des Gesetzes, betreffend die künftige Behandlung der auf mehreren der neuerworbenen Landestheile lastenden Staatsschulden und die Ausgabe von Kassenanweisungen zum Betrage von 2,407,653 Thlr. Das Herrenhaus hat einzelne formelle Aenderungen an dem Gesetze gemacht. Ref. Dr. Francke beantragt diesen Aenderungen zuzustimmen. Der Finanzminister erklärt sich damit einverstanden, und das Haus tritt dem Antrage bei.

Es folgen Wahlprüfungen, deren eine Anzahl ohne Widerspruch erledigt wird.

Es beginnt nun die Schlußberathung über den Etat, und zwar zunächst über den Einnahme-Etat. Die Beschlüsse der Vorberathung werden im Allgemeinen bestätigt.

Zu Kapitel 3 (Ablösung von Domänen-Gefällen und Verkauf von Domänen- und Forst-Grundstücken) war in der Vorberathung beschlossen worden, „die Regierung aufzufordern, eben so wie es in den alten Landestheilen der Fall sei, so auch in den neuen Provinzen allmälig kleinere zerstreute Domanial-Grundstücke für Rechnung der Staatskasse in öffentlicher Licitation veräußern zu lassen."

Abg. Dr. Kosch fügt hinzu: „und die Erträge zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden."

Der Finanzminister: Aus denselben Gründen, die ich in der Vorberathung hierfür angeführt, bitte ich, diesen Antrag abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck: Aus denselben Gründen, die ich in der Vorberathung hierfür angeführt, bitte ich diesen Antrag anzunehmen. — Der Antrag wird abgelehnt.

Zu Kapitel 4. Titel 3. (klassifizirte Einkommensteuer) Nr. 3. ist in der Vorberathung die Absetzung der Einnahme der Mennonitensteuer mit 7000 Thlr. beschlossen. Abg. v. Brauchitsch (Elbing) beantragt unter Aufhebung dieses Beschlusses, die Steuer zu bewilligen, dieselbe jedoch in der Rubrik „künftig wegfallend" zu setzen.

Abg. v. Brauchitsch ergeht sich über die Entstehung der Sekte der Mennoniten, als eine Abart der Wiedertäufer und erklärt den Beschluß der Vorberathung für einen übereilten, da der betreffende § des Reichs-Militärgesetzes, welcher jene Vorrechte aufhebe, doch nähere Ausführungsbestimmungen bedürfe, ehe man an die Aufhebung dieser Steuer gehen könne.

Der Finanzminister bezieht sich auf seine Erklärung in der Vorberathung.

Abg. Twesten: Der Beschluß ist durchaus nicht übereilt, sondern mit reiflicher Erwägung und nachdem die Staatsregierung ihre Zustimmung zu demselben erklärt hatte, gefaßt worden. Die Bundesgesetze gehen den Landesgesetzen vor, die Mennoniten können und müssen demgemäß jetzt zum Kriegsdienste herangezogen werden, folglich brauchen sie auch nicht mehr die Steuer zu bezahlen.

Abg. Dr. Wantrup: Ich bedauere, daß der Vertreter für Marienburg und Elbing im Reichstage nicht zu Worte gekommen ist, um sich gegen die Heranziehung der Mennoniten zum Militärdienste zu erklären. (Heiterkeit.)

Abg. v. Hoverbeck: Der Bundesfeldherr hat dem Militärgesetze seine Sanktion gegeben und hat damit also auch diese Frage der Mennoniten gelöst, freilich in einer andern Weise, als der Vorredner eben angedeutet hat. Man kann die Mennoniten ja im Train oder zur Krankenpflege verwenden; sie können da allerdings todtgeschossen werden — daraus werden sie sich allerdings nichts machen — aber sie brauchen wenigstens nicht selber zu schießen. (Heiterkeit.) Giebt man den Mennoniten wirklich den Wanderstab in die Hand, indem man sie zum Militärdienst heranzieht, nun, so hat das der Reichstag gethan, nicht wir. Wird das Amendement Brauchitsch angenommen, so hat das nur die Folge, daß die Mennoniten dienen müssen, zugleich aber eine Steuer zahlen, dafür daß sie nicht dienen.

Der Antrag v. Brauchitsch wird abgelehnt.

Bei Kapitel 7. der Einnahmen (Lotterien), Titel 1. (Aus dem Lotteriespiel 1,470,582 Thlr.), Tit. 2. (Sonstige Einnahmen 2810 Thlr.) war in der Vorberathung beschlossen, die Einnahmen der Lotterien zu Hannover und Osnabrück mit 138,392 Thlr. zu streichen.

In dem auf die Etat-Schlußberathung bezüglichen Schreiben des Finanz-Ministers an das Haus heißt es mit Bezug hierauf: „Als dieser Beschluß gefaßt wurde, waren die Einleitungen zur nächsten Lotterie durch Ausgabe von Loosen zc. bereits in soweit getroffen, daß das Spiel nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Die entsprechenden Einnahmen und Ausgaben für das erste Semester des Jahres werden daher verfassungsmäßig nachgewiesen werden müssen."

Es beantragen nun: 1) Abg. Aegidi: Die Einnahmen der Lotterien in Hannover mit 75,992 Thlr. und der Lotterie in Osnabrück mit 62,400 Thlr., in Summa 138,392 Thlr., nicht abzusetzen, sondern zu genehmigen; 2) Abg v. Brauchitsch (Elbing): den Beschluß der Vorberathung aufzuheben und für diese beiden Lotterien 69,196 Thaler, also die Hälfte der im Etat angesetzten Summe zu genehmigen.

Abg. Runge berichtet Namens der Budgetkommission über eine Petition hannöverscher Lotteriekollekteure um einstweilige Aufrechterhaltung jener beiden Lotterien. Es würden gegen 500 Lotterie-Kollekteure ihr Einkommen verlieren; dieselben wären vermögenslos und besäßen Kenntnisse nur in sehr beschränktem Grade, so daß es ihnen unmöglich sein würde, ein anderes Gewerbe anzufangen. Diese Maßregel müsse sie um so härter treffen, als ihnen vorher von der Regierung Aussichten auf die Fortdauer der Lotterien gemacht seien. — Die Kommission war einig, daß rechtlich begründete Ansprüche dieser Personen auf Fortbestehen der Lotterie nicht vorhanden wären und schlägt vor, diese Petition mit der Beschlußfassung über das Budget für erledigt zu erklären.

Abg. v. Brauchitsch befürwortet seinen Antrag mit Hinweis auf die bereits erfolgte Ausgabe von Loosen für das erste Halbjahr und die Unmöglichkeit, das begonnene Lotteriespiel für diesen Zeitraum rückgängig zu machen.

Abg. Lasker: Das einzige Neue, was seit dem Beschlusse der Vorberathung in dieser Sache eingetreten ist, besteht darin, daß eine große Anzahl von Lotterie-Kollekteuren sich bemüht haben, einzelne Mitglieder des Hauses umzustimmen. Ich möchte doch aber bitten, Beschlüsse, die mit großer Mehrheit gefaßt sind, nicht ohne allen Grund umzustoßen, blos weil sie einigen Leuten in Hannover nicht gefallen.

Abg. Dr. Aegidi: Es handelt sich hier ja nur um einen Uebergangszustand, um eine Frist für eine ganze Reihe von Familien, die durch Festhalten an dem früheren Beschlusse in eine wirklich erbarmungswürdige Lage gebracht würden. Dieselben verdienen um so mehr Rücksicht, als sie nicht in der Lage gewesen sind, vorher ihre Vorkehrungen zu treffen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich halte das ganze Lotteriewesen für ein großes Uebel, es muß abgeschafft werden, und zwar für einen möglichst großen Umkreis. Ob diese Abschaffung in ganz Europa auf einmal möglich sein wird, ist mir zweifelhaft, sehr viel eher ist das für den Norddeutschen Bund realisirbar, und es wird dies eine dankenswerthe Aufgabe für die Bundesregierung bilden. Hier aber handelt es sich darum, ob einzelne Zweige des großen Lotteriewesens des Landes vor anderen beseitigt werden sollen, und dazu sehe ich in der That einen Grund nicht.

Der Antrag Aegidi wird abgelehnt, der v. Brauchitsch angenommen; damit ist der in der Vorberathung gefaßte Beschluß gefallen.

Außerdem war in der Vorberathung die Resolution angenommen, die Regierung aufzufordern, daß dieselbe bis zur Vorlage des nächsten Budgets auf Aufhebung der Klassenlotterien Bedacht nehme möge.

Ab. Stumm: Wenn das Haus Provinzialfonds, Gehaltserhöhungen zc. votirt und durch Beseitigung des Zeitungsstempels und der Lotterien die Einnahmen schmälert, so muß das nächste Budget mit einem Defizit schließen, oder Sie müssen eine neue Steuer bewilligen. Aber auch aus prinzipiellen Gründen stimme ich gegen die Resolution. Ich halte das Spielen ebensowenig für unsittlich, wie das Trinken; nur das Uebermaß ist unmoralisch.

Die Resolution wird mit geringer Majorität angenommen.

Zu Kap. 12 (Allgemeine Kassenverwaltung) beantragt Abg. Twesten die 50,000 Thlr. aus dem hannöverschen Domanialfonds, welcher der Provinz Hannover nicht überwiesen sind, den Einnahmen zuzusetzen.

Der Finanzminister erklärt sich damit einverstanden, hält es aber für zweckmäßiger, den Etat unverändert zu lassen bis zum definitiven Abschluß des Gesetzes über den Provinzialfond.

Der Antrag des Abg. Twesten wird angenommen.

Die Einnahmen aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe, Staatsministerium, Justizministerium, den Ministerien des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten werden ohne Debatte genehmigt.

Zu dem Etat des Kultusministeriums beantragt Abgeord. Dr. Virchow bei den Einnahmen (Medizinalwesen) 12,970 Thlr. an Einnahmen der Gesundbrunnen zuzusetzen, im Ganzen also auf 16,540 Thlr. zu erhöhen und denselben Betrag den Ausgaben (Krankenhäuser) hinzuzufügen.

Nachdem der Abg. Virchow diesen Antrag kurz motivirt hat, erklärt der Regierungkommissar Knerk, daß durch Annahme desselben die allgemeine Einrichtung des Etats alterirt werden würde. Wegen Ueberweisung aller Gesundbrunnen an das Ressort eines einzigen Ministeriums schwebten bereits Unterhandlungen, deren Resultat im nächsten Etat ihren Ausdruck finden würden.

Der Antrag des Abg. Virchow wird hierauf abgelehnt.

An dieser Stelle verlangt das Wort der Finanzminister: Die Aufhebung des Salzmonopols hat in Bezug auf die Verhältnisse mit der Saline in Halle zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Die Saline hat geglaubt, daß die beschlossene Abgabe nicht zu zahlen sei. Die Regierung hat diese Annahme nicht billigen können, aber auf Befürwortung der Provinzialbehörden sich bereit erklärt, zwar nicht Konzessionen, aber einige Erleichterungen zu gewähren. Es haben deshalb Verhandlungen stattgefunden, die zu einem Vergleiche geführt haben, den ich im Verein mit dem Herrn Handelsminister dem hohen Hause vorzulegen beauftragt bin. Gleichzeitig legen wir einen Vergleich mit der Saline zu Lüneburg vor, mit welcher ebenfalls Verhandlungen in Folge ähnlicher Differenzen stattgefunden haben. (Die Vorlagen werden den Kommissionen für Finanzen und Handel überwiesen.)

Zum Etat des Handelsministeriums beantragen Dr. Kosch, Runge und Uhlendorff Kap. 15 (Abtheilung für das Bergwesen) an Besoldung für einen Direktor statt 4500 Thlr. nur 4000 Thlr. zu bewilligen.

Abg. Twesten: Im Namen meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir bei den Beschlüssen der Vorberathung, selbst wenn sie unsern Wünschen widersprechen, stehen bleiben werden, um es zu verhindern, daß das Haus sich prinzipiell entgegenstehende Beschlüsse fasse. Zudem sind diejenigen Gehaltserhöhungen, die am meisten ins Gewicht fallen, mit so bedeutender Majorität beschlossen worden, daß eine neue Abstimmung zwecklos wäre. Wir gehen dabei allerdings von der Voraussetzung aus, daß auch die Regierung bei den gefaßten Beschlüssen stehen bleibt. Sollte dieselbe jetzt von Neuem Gehaltserhöhungen beantragen, so behalten wir uns vor, auch unsererseits für Absetzungen zu stimmen.

Der Finanzminister: Es liegt nicht in der Absicht der Regierung, andere Beschlüsse herbeizuführen, als bei der Vorberathung gefaßt sind.

Abg. Heise: Auch wir auf der rechten Seite des Hauses theilen die Auffassung, die der Abg. Twesten Namens seiner Parteigenossen ausgesprochen hat, und werden uns nach den Erklärungen vom Ministertische dem Verhalten derselben anschließen.

Der Antrag der Abgg. Dr. Kosch und Gen. wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt. (Dafür nur die Fortschrittspartei.) Der Abg. Runge erklärt hierauf in Uebereinstimmung mit den Unterzeichnern, daß er alle andern auf Herabsetzung der Direktorialgehälter gestellten Anträge zurückziehe.

Zu Kap. 35 (Oeffentliche Schuld) widerspricht der Finanzminister dem auf den Antrag des Abg. v. Bonin (Genthin) angenommenen Zusätzen, die aus der bekannten Konvertirungsfrage hervorgegangen sind, und wonach zu „Anleihe vom Jahre 1852" zugesetzt werden soll: „konvertirte und nichtkonvertirte" und in Kolonne „Provent" hinter 4 zugesetzt worden ist: „und $4^1/_2$".

Als Motiv dieses Widerspruchs führt der Finanzminister an, daß das Amendement auf der unrichtigen Voraussetzung beruhe, als ob von der Staatsanleihe von 1852 noch Schuldverschreibungen existiren, welche nicht zu 4, sondern zu $4^1/_2$ % zu verzinsen wären. Dies sei nicht der Fall, da auf Gund der Verordnung vom 21. März 1862, deren Rechtsgültigkeit und Verfassungsmäßigkeit zweifellos sei, alle Schuldverschreibungen, deren Inhaber nicht in die Konvertirung gewilligt hätten, zum 1. Oktober 1862 zur Rückzahlung gewilligt hätten, zum 1. Oktober 1862 zur Rückzahlung gekündigt wären, also von da ab nicht mehr verzinst werden durften.

Abg. v. Bonin-Genthin hält seinen Antrag aufrecht. Zur Konvertirung sei die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich, wenn sie rechtsgültig sein solle. Das Haus habe dies durch frühere Beschlüsse ausdrücklich ausgesprochen.

Regierungskommissar Meinecke bekämpft die Ausführungen des Vorredners. Durch das Indemnitätsgesetz und die inzwischen zu Stande gekommenen Etats-Gesetze sei indirekt die Zustimmung des Hauses ausgesprochen worden.

Abg. v. Bonin-Genthin: Das Indemnitätsgesetz habe nur die Verantwortlichkeit der Staatsregierung dem Landtage gegenüber aufgehoben, nicht aber die wohlbegründeten Rechtsansprüche der durch die ungesetzliche Konvertirung Benachtheiligten vernichtet. Die Sache sei wichtig, wenn es sich auch zur Zeit nur um eine kleine Summe handle; es handle sich darum, daß der Landtag zeige, daß er die Rechte der Staatsgläubiger zu sichern wisse. Bei der Zunahme unserer Staatsschulden sei dies um so mehr zu beachten.

Bei der Abstimmung wird nach dem Wunsche des Finanzministers die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder hergestellt, der Antrag Bonin also abgelehnt; gegen diesen Antrag stimmen diesmal außer Lasker auch die Nationalliberalen, welche in der Vorberathung dafür gestimmt hatten.

Zu Kap. 38 (Staatsverwaltungsausgaben. Staatsministerium) ist vom Abg. Kosch der Antrag gestellt, die in der Vorberathung bewilligte Zulage von 2000 Thlrn. für die Minister wieder abzusetzen. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt, auch die Nationalliberalen stimmen im Einklange mit der obigen Erklärung Twestens dagegen.

Zu Kap. 47 (auswärtiges Ministerium) beantragt Kosch 11,500 Thlr. für die Gesandtschaft in Hamburg nicht zu bewilligen.

Der Finanzminister bittet, die Beschlußfassung hierüber auszusetzen, da kein Vertreter des auswärtigen Ministeriums anwesend sei.

Das Haus willfahrt diesem Wunsche.

Zu Kap. 51. (Finanzministerium. Passiva der General-Staatskasse) Tit. 1. (Renten und Entschädigungen der Fürsten und Standesherren) beantragt der Finanzminister, die in der Vorberathung abgesetzte Rente für den Fürsten v. Sayn-Wittgenstein im Betrage von 1000 Thlrn. zu bewilligen.

Abg. Eberty beantragt Beibehaltung des Beschlusses der Vorberathung; der mit dem Fürsten abgeschlossene Vertrag sei rechtsungültig, da zu demselben die Zustimmung des Landtags nicht eingeholt sei.

Abg. Achenbach plädirt für Bewilligung der Rente, die schon durch einen Rezeß von 1828 feststehe.

Abg. Lasker: Die Bewilligung der 1000 Thlr. sei durch den Beschluß der Vorberathung nicht definitiv abgelehnt, sondern vertagt, bis die Verträge vom Landtage genehmigt sein würden. Bis jetzt könne man das noch nicht, da die Verträge noch nicht vorlägen.

Abg. v. Patow spricht für die Bewilligung; desgleichen

Der Finanzminister: Die Regierung sei zu dem Vertrage durch den bekannten Beschluß des Landtags autorisirt gewesen.

Abg. Rohden ist für Aufrechterhaltung des Beschlusses der Vorberathung. Die Verträge müssen dem Landtage erst vorgelegt werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Staatsregierung auf Bewilligung der 1000 Thlr. mit 178 gegen 174 Stimmen abgelehnt, der in der Vorberathung gefaßte Beschluß also aufrecht erhalten.

Von einem Mitgliede der Rechten wird in Folge dessen namentliche Abstimmung beantragt, was im Hause stürmischen, aber vergeblichen Widerspruch hervorruft. Dieselbe ergiebt, daß der Antrag der Regierung auf Bewilligung der 1000 Thlr. mit 179 gegen 175 Stimmen abgelehnt wird. Inzwischen ist als Vertreter des auswärtigen Ministeriums der wirkl. Legationsrath von Keudell erschienen, so daß die Anträge Kosch und Runge, betreffend die Absetzung der 11,500 Thlr. für die Gesandtschaft in Hamburg, der 6900 Thlr. für den Militair Bevollmächtigten in Petersburg diskutirt werden können.

Regierungs-Kommissar v. Keudell bittet um Bewilligung beider Positionen, die auch beide genehmigt werden. Die Nationalliberalen stimmen ohne Ausnahme für die Bewilligung der ersten, theilweise auch der zweiten Position.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Fortsetzung der Schlußberathung; 2) Bericht der Budgetkommission über verschiedene Petitionen, betr. die Lotterien in Hannover, Gehaltserhöhungen zc. Abg. Graf Schwerin bittet, daß der Präsident, wenn um $10^1/_4$ Uhr das Haus nicht pünktlich und beschlußfähig sein sollte, zur Auszählung zu schreiten. Präsident v. Forckenbeck wird dieser Aufforderung nachkommen und mahnt dringend, pünktlich zum Anfang der Sitzungen zu erscheinen.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der gestrigen Diskussion über die Petitionen, betr. die Heranziehung der königl. Bank zu den Kommunalsteuern hat der Abg. Lesse gesagt, daß nach einer ihm vorliegenden Zusammenstellung nicht eine Privatbank im J. 1858, sondern sämmtliche Privatgesellschaften in Köln i. J. 1857 zu Kommunalsteuern im Betrage von ungefähr 39,800 Thlrn. herangezogen wurden und daß kein Grund vorliege, die kgl. Bank und ihre Filialen anders zu behandeln.

— In einem Bericht über eine Sitzung der vereinigten Kommissionen des Abgeordnetenhauses für Finanzen und für Zölle und für Handel und Gewerbe ist angegeben, daß zur Berathung u. A. auch eine Petition des Kaufmanns Michael Levy in Inowraclaw vorgelegen, in welcher sich dieser erbietet, mit Hülfe einer englischen Gesellschaft den Bau der Bahn von Posen nach Thorn und Bromberg zu übernehmen. Herr Levy benachrichtigt die Bl., daß es hochachtbare englische Unternehmer seien, welche die Eisenbahn Posen-Thorn-Bromberg bauen wollen, daß diese Herren weiter nur 12 Mill. Thaler Baukapital annehmen und hiervon nur für 6 Mill. Thaler Prioritäten eine Staatsgarantie beanspruchen. Auch eine etwa zu stellende baare Kaution soll bei einem ersten hochachtbaren hiesigen Bankhause angewiesen und zur Stelle seien. (Wird nicht mehr helfen.)

— Die „Zeidlersche Korresp." setzt ihre Polemik gegen die konservativen Gegner des hannöverschen Provinzialfonds fort, denen sie vorwirft, die auswärtige Politik des Grafen Bismarck erst zum Theil und die innere noch gar nicht verstanden zu haben. Schließlich nennt sie die konservativen Gegner der Regierung, welche Staatsbeamte sind, mit ihren Namen. Nach ihrer Aufzählung haben 19 Landräthe, 5 Kammerherren, 6 Regierungsräthe, 4 Staatsanwälte gegen die Regierung gestimmt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Februar. Se. Exc. der kommandirende General des V. Armee-Korps begiebt sich morgen nach Löwenberg und kehrt am 18. d. M. hierher zurück.

— In Abgeordnetenkreisen will man wissen, daß zum Nachfolger des Herrn Landrath Wocke der Abg. Schultze, Landrath des Kreises Kleipeda, bestimmt sei.

— [Theater.] Herr Pfeiffer, eines der beliebtesten Mitglieder unserer Oper, hat morgen sein Benefiz. Die zu demselben gewählte Oper „Wilhelm Tell" wird, da sich eben die Gelegenheit bietet, mit einem Ballet ausgestattet sein. So dürfte es dem strebsamen und tüchtigen Sänger um so weniger an ermunternder Theilnahme fehlen.

— Der israelitische Armen-Verein in der Stadt Posen, welcher die Abschaffung der Hausbettelei sich zur Aufgabe gemacht, hatte im Jahre 1867 eine Einnahme von 4956 Thlr. größtentheils Beiträge wohlhabender Gemeindemitglieder, und eine Ausgabe von 4652 Thlr. An laufenden Unterstützungen wurden 2168 Thlr., an verschämte Arme 1116 Thlr., an Extra-Beihülfen 329 Thlr., an Durchreisende 297 Thlr. an Darlehen 164 Thlr. gewährt. 198 Thlr. flossen zum Reservefonds. Der Verein, dessen zeitiger Vorsteher Herr Mendel Cohn ist, hat auch im v. J. eine erfolgreiche Wirksamkeit geübt.

♂ Krotoschin, 11. Februar. [Goldene Hochzeit.] Am 9. d. feierten in dem benachbarten Hellefeld die daselbst im Ausgedinge wohnenden Israel u. Rosine Spathschen Eheleute ihre goldene Hochzeit. Der Mann ist 78, die Frau 73 Jahre alt; trotzdem sind beide noch rüstig und erfreuen sich der besten Gesundheit. Herr Pastor Füllkrug von hier erbaute in der mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückten Schulstube, welche zeitweise zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wird, die zahlreich versammelte Gemeinde durch eine auf die Feier des Tages bezügliche Predigt, worauf die Einsegnung des greisen Ehepaares und die Ueberreichung der von Ihrer Majestät der Königin Wittwe geschenkten Bibel stattfand. Herr Kammer-Kontroleur Faust, als Vertreter der fürstl. Thurn und Taxisschen Rentkammer, und Herr Distrikts-Kommissarius Müller beglückwünschten demnächst das Jubelpaar; ersterer überreichte mit herzlicher Ansprache ein von Sr. Durchlaucht dem Fürsten bewilligtes Geldgeschenk; auch letzterer hatte für eine Festgabe gesorgt, da die beantragte, in ähnlichen Fällen Allerhöchst bewilligte Summe von 10 Thalern nicht eingetroffen war. Außer den zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommenen Verwandten betheiligte sich die Gemeinde wie die Umgegend in reger Weise an dieser Feier, welcher der Umstand eine besondere Bedeutung verlieh, daß die Spathschen Eheleute die letzten von jenen Einwanderern sind, welche sich 1804, aus Württemberg kommend, in den Kolonieen Hellefeld, Rosenfeld u. s. w. angesiedelt haben.

X Stenschewo, 12. Februar. Auf der Durchreise in den Buker und Bomster Kreis besuchte Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident die hiesige katholische Schule, examinirte selbst im Beisein des Schulinspektors, des Bürgermeisters und der Lehrer die Kinder der ersten Klasse des Hauptlehrers Smolinski und war mit den Leistungen derselben ganz zufrieden; dagegen sollten die Resultate der beiden anderen Klassen ihn nicht befriedigt haben.

r Wollstein, 12. Februar. Gestern Abend gegen 7 Uhr langte der Herr Ober-Präsident v. Horn, Excellenz, von Grätz kommend, per Extrapost hier an, nahm sein Absteigequartier bei unserem Landrath, Freiherr v. Unruhe-Bomst und besuchte am heutigen Vormittage in Begleitung des Herrn Landraths, des Herrn Superintendenten Gerlach und des Hrn. Bürgermeister Heuer die hiesige Provinzial-Blinden-Anstalt, woselbst er eine eingehende Revision in allen Lehrgegenständen vornahm. Auch die hiesigen evangelischen und katholischen Waisenanstalten hatten sich des Besuchs des Herrn Ober-Präsidenten zu erfreuen. Am Nachmittage fuhr derselbe, wie verlautet, in Eisenbahnbau-Angelegenheiten nach Neutomysl.

Großer Meteorsteinfall bei Warschau am 30. Jan. 1868.

Herr v. Boguslawski schreibt hierüber in der „N. Stett. Ztg." folgendes: Das in den Zeitungen mehrfach erwähnte glänzende Meteor, welches am 30. Januar, Abends gegen 7 Uhr, in Schlesien, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen, Posen und Polen von zahlreichen Beobachtern gesehen worden ist, hat einen der bedeutendsten Meteorsteinfälle der neueren Zeit zur Folge gehabt. Nach dem „Kurier Lodz." sind aus dieser Feuerkugel zu Dabrowa bei Milosna, 3 Meilen östlich von Warschau, ferner zu Gostkow und Sielce im Kreise Pultusk, 10 Meilen nordöstlich von Warschau, eine große Anzahl von Steinen herabgefallen; in Sielce fiel ein förmlicher Steinregen, der einen Theil des gutsherrlichen Gartens übersäete. — (Wie ausgebreitet dieser Meteorsteinfall gewesen sein muß, zeigt folgende Notiz der „Pr. Litthauischen Zeitg.": „Eine Meile von Szittkehmen, Kreises Goldap, ist ein Stück des am 30. Januar sichtbaren Meteors aufgefunden worden. Dasselbe ist circa 1 Fuß im Quadrat groß und wird von dem Krüger in Theerbude aufbewahrt." Die Meteorsteine haben sich also nach dem Zerplatzen des Meteors über eine Strecke von 20—30 Meilen verstreut. D. Red. der Bresl. Ztg.) — Einzelne Steine haben bis zu 10 Pfd. Gewicht und sie sind schwerer, als gewöhnliche Feldsteine. Diese vorläufige Beschreibung zeigt, daß wir es in diesem Falle mit einem vielleicht noch großartigeren Steinregen zu thun haben, als der war, welcher bei l'Aigle in der Normandie am 26. April 1803 stattfand. Die Astronomen und Physiker Warschaus werden hoffentlich die näheren Umstände und Lokalisation dieses bedeutenden Meteorsteinfalls erforschen und konstatiren, und auch Andere Proben dieses an die Erde bleibend gefesselten kleinen Weltkörpers zur Untersuchung und Vergleichung mittheilen. Die zahlreichen, mir zugänglich gewordenen Berichte über die Erscheinung der Feuerkugel ergeben vorläufig als Resultat, daß dieselbe am Himmel über der Provinz Posen zuerst erschienen ist und dann einen östlichen Lauf eingeschlagen hat.

Die Höhe des Meteors muß sehr bedeutend gewesen sein, wie aus der Zeit von 3—4 Minuten hervorgeht, die nach dem Erlöschen der Feuerkugel verflossen, ehe in Ostpreußen und Posen nach übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Orten ein starker, wiederholter Knall, Donnerschlägen oder Kanonenschüssen ähnlich, vernommen worden ist. Aber auch der große Länderbezirk, innerhalb dessen das Meteor gesehen worden ist, spricht für eine große Höhe desselben (weit über 10 Meilen). Nach den mir bekannt gewordenen Nachrichten ist die Erscheinung am weitesten nach Süden zu in Nicolai in Oberschlesien und nach Norden zu in Tilsit (also über 5 Breitengrade oder 75 Meilen von S. nach N.) gesehen worden; der westlichste Beobachtungsort ist Wernigerode am Harz, die östlichsten die Orte, wo der Steinregen sich ereignet hat.

Aus Rußland, wo man die Erscheinung hat ebenfalls sehen müssen, fehlen mir noch die Nachrichten. Wohl selten hat ein Feuermeteor solchen Glanz und solch intensives Licht entwickelt, als das vom 30. Januar. Nicht nur in der Nähe der Gegend, über welcher das Meteor zerplatzte und seine feurigglühenden Massen zur Erde entsandte, hat das Licht und der Glanz desselben die Beschauer überrascht oder geblendet und zum Theil mit abergläubischen Schreck erfüllt, sondern auch in den vom Schauplatze der Endkatastrophe entfernten Orten. So vermutheten Viele in Nicolai in Oberschlesien, welche das Meteor selbst nicht sehen konnten, wohl aber einen hellen Schein wahrnahmen, daß ein Feuer in der Nähe ausgebrochen sei.

In Königsberg i. Pr. war die Lichterscheinung so stark, daß „Straßen und Häuser wie im elektrischen Lichte gebadet erschienen" und die Menschen auf den Straßen erschreckt ihre Schritte hemmten. In Wernigerode sah der Beobachter die Fenster des Stollberg'schen Schlosses 3—4 Sekunden lang durch das Meteor blitzähnlich hell erleuchtet; hier in Stettin wurde das Meteor bei bedecktem Himmel von mehreren mir befreundeten Beobachtern bemerkt, und zwar bloß in Folge des großen Glanzes, den es entfaltete und welcher die Beschauer überraschte.

Aus allen den zahlreichen Mittheilungen, die ich über dies Meteor erfahren habe, und aus deren Inhalt geht hervor, daß es zu den bedeu-

tendsten und interessantesten gehört, die in den letzten Jahren erschienen und die genaue Zeitbestimmung des Zerplatzens des Meteors durch den Danziger Astronomen Kayser, nämlich 6 Uhr 49 Minuten 56 Sekunden mittl. Danziger Zeit und einige genauere Angaben der Bahn des Meteors am Himmel werden es ermöglichen, die wahre Bahn des Meteors im Raume zu bestimmen, so wie seine große Höhe über der Erde. Die gesammelten Steine werden ebenfalls näher untersucht und ihnen ihrre Stelle in dem Systeme der Meteoriten in den Sammlungen angewiesen werden, als ein abermaliger Beweis (wenn ein solcher überhaupt noch nöthig wäre), daß in den fernen und fernsten Weltenräumen dieselben Stoffe existiren, wie auf unserer heimathlichen Erde.

Literarisches.

Durch Feld und Wald. Bilder aus dem Naturleben von **Karl Ruß.** Mit Illustrationen von **Robert Kretschmer.** Leipzig. F. A. Brockhaus. 1868.

Ein prächtiges Werk, das uns in anschaulichster, echt poetischer Weise den Kreislauf der Natur vor die Seele führt. Der durch seine Thätigkeit auf naturwissenschaftlichem Gebiete rühmlichst bekannte Verfasser weiß uns immer wieder von Neuem durch seine Schilderungen zu fesseln, in uns Sinn und Verständniß für die Natur zu eröffnen.

Karl Ruß zaubert uns zuerst in seinem neuesten Buche den Frühling herauf; wir folgen mit lebhafter Theilnahme seinen Wanderungen durch Feld und Flur, und durch das Herz zieht es wie Sonnenschein und Nachtigallenklang; dann schildert uns der Verfasser die Tage des Sommers, „noch immer reicheres Leben" blüht vor uns auf; es ist uns dabei, als ob wir dem stillen Walten der Natur in's innerste Herz sehen könnten. Geräuschlos rücken die Tage weiter; wir durchleben den Herbst mit seinem „Entfärben – Ersterben" und hier werden uns die malerischsten, anschaulichsten Bilder aufgerollt, bis endlich der Winter kommt mit seinem tiefgeheimnißvollen „Leben im Tode".

Das ganze Werk ist mit einer Sinnigkeit und Gemüthswärme geschrieben, die uns anheimelt und wohlthuend berührt. Nicht der kleinste Vorgang in diesem Kreislauf der Natur ist dem Verfasser entgangen; wir können jedem Athemzuge lauschen und fühlen, daß die Natur ein unerschöpflicher Born ist, aus dem das gequälteste Herz Ruhe und Frieden schöpfen kann. Die Illustrationen zu dem Werke sind eben so tief empfunden, wie meisterhaft aufgeführt.

Das Buch gehört durch Form und Inhalt zu den hervorragendsten Erscheinungen auf diesem Gebiet. H.

Vermischtes.

* Wien, 6. Februar. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Das Gutachten des Gerichtschemikers aus München, in welchem eine Analyse der bei Obduktion der Leiche der vergifteten Gräfin Chorinsky vorgefundenen Giftstoffe abgegeben wird, ist gestern hier eingetroffen. Heut waren die hiesigen Gerichtschemiker Professor Kletzinsky und Dr. Heller vorgeladen, um dieses aus München eingelangte Gutachten in Empfang zu nehmen und zu berichten, inwiefern ihr Gutachten über die im Besitze der Ebergenyi vorgefundenen, mit Giftstoffen versetzten Gefäße mit dem aus München eingetroffenen Gutachten vereinbar sei oder nicht. Die Gerichtschemiker, denen im Beisein des Staatsanwalts und zweier Gerichtszeugen das Gutachten aus München vorgelesen wurde, sprachen sich dahin aus, daß zwischen diesem Gutachten und dem von ihnen abgegebenen kein Unterschied obwalte. Damit ist das einzige Hinderniß für den Abschluß der Untersuchung gegen die des Giftmordes beschuldigte Julie v. Ebergenyi beseitigt; es dürfte in den nächsten Tagen das Schlußverhör mit derselben vorgenommen, sodann die Untersuchung abgeschlossen, die Anklage erhoben und die Schlußverhandlung für Anfang März anberaumt werden.

* Paris. — Das berühmte „Jamais" des Herrn Rouher ist nun schon zum Kinderspott geworden. Bekanntlich wird der kleine kaiserliche Prinz mit seinen Kusinen, den Herzoginnen von Alba, erzogen, deren älteste, Marie, ein besonderes Vergnügen darin findet, ihren Vetter zu necken und zu schlagen, da dieser zu ritterlich ist, einer Dame gegenüber Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Als sie es aber neulich gar zu arg gemacht und der Prinz die kleinen Herzoginnen beim Abschiede küssen sollte, umarmte er die jüngere, blieb dann trotzig vor der anderen stehen, kreuzte die Arme auf der Brust und rief emphatisch: „Embrasser, Marie? — Jamais, jamais!"

Gewinn-Liste
der 2. Klasse 137. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
(Nur die Gewinne über 30 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

37 77 79 106 (40) 82 266 381 455 78 526 734 812 74 80 93 987. 1084 179 350 64 444 513 33 64 72 (40) 836 925. 2011 88 135 63 455 90 534 663 732 816 (40) 39 41 89 99. 966 (50). 3041 65 (50) 348 52 579 92 619 54 701 (40) 78. 4008 71 133 84 261 302 29 475 590 688 789. 5034 163 88 296 340 44 484 (50) 634 766 69 804 31 93. 6041 274 447 527 54 654 710 (40) 49 908. 7040 92 105 78 99 (40) 324 669 70 724 37 54 917 68. 8025 37 133 99 485 640 706 (50) 7 39 821 910 21. 9022 127 75 282 450 57 78 621 812 (40) 27 909 34.

10,036 115 23 299 329 (100) 484 520 36 59 631 759 814 16 34 999. 11,032 48 55 (40) 142 66 248 61 515 612 35 750 819 35 48 54 926 63. 12,062 85 92 118 266 389 93 402 27 49 (40) 71 79 539 46 642 74 94 838. 13,027 (40) 240 95 309 57 491 534 53 93 772 907 37 39 46 48 (80) 81. 14,022 68 100 277 433 66 677 (40) 705 61 879 81. 15,065 147 55 256 62 329 423 549 868 91 903 13 24 35. 16,121 36 484 550 53 612 33 709 61 920 25 (40). 17,336 87 440 589 691 702 12 40 65 812 20 53 950. 18,150 209 69 72 310 523 (40) 25 763 811. 19,075 (40) 250 (40) 378 413 27 78 (50) 532 46 646 63 763 87 810 57.

20,028 135 41 (60) 232 44 93 (100) 374 672 853 86 905 28 98. 21,072 114 17 21 58 218 459 84 510 726 53 84 (40) 948 94. 22,200 47 345 (60) 406 501 786 803 979. 23,068 114 43 50 339 427 507 746 (40) 835 916. 24,137 40 98 205 86 558 623 78 857. 25,218 38 347 787 808 942. 26,295 519 29 637 805 86. 27,171 230 66 (40) 362 68 410 37 543 863 943. 28,173 97 295 318 501 906. 29,025 60 212 95 (40) 440 (80) 59 585 715.

30,082 143 207 74 782 99 819. 31,075 127 28 52 217 62 322 50 436 69 618 53 96 (40) 835 920. 32,102 96 292 396 445 552 611 20 801 979. 33,052 444 60 77 684 94 (50) 97 836 75 977. 34,359 99 (40) 452 96 584 641 42 51 768 805 988 97. 35,266 70 401 53 (60) 563 676 95 717 815 19 24 68 (80). 36,157 71 343 439 78 611 39 763 97 904. 37,000 31 35 47 80 113 250 336 (40) 407 655 76 779 823 30 (60) 89. 38,025 37 129 245 (40) 87 435 48 657 71 717 21 37 80 933. 39,008 71 101 204 16 361 67 421 94 536 (40) 52 61 757 851.

40,289 96 329 47 451 79 565 682 (50) 794 849 923 51 70 91 (60) 92. 41,007 (50) 12 (60) 26 41 55 (40) 65 94 218 21 (60) 346 95 551 (50) 79 (40) 684 (40) 773 817 46 949 (50) 90 98. 42,311 21 98 403 5 555 643 713 22 67 868 905 25 44 (40) 82. 43,118 248 86 87 463 612 24 987. 44,001 (40) 106 379 95 430 (40) 590 841 57 79. 45,080 240 80 463 614 975. 46,190 236 400 (40) 21 49 655 74 748 893. 47,193 226 372 413 95 576 792 887 (40) 956 96. 48,015 78 92 (50) 173 82 305 (40) 513 69 661 794 809 34 (40) 37 66 934 78 97. 49,007 70 147 251 604 64.

50,109 63 298 323 33 405 (40) 30 590 647 49 (50) 58 75 915. 51,230 41 703 89 (40) 934 39. 52,061 74 156 524 635 54 754 63 88 968. 53,073 (40) 221 29 (40) 68 519 810 12 936. 54,155 59 64 338 53 462 657 715 800 (40) 40 (60) 61 918. 55,003 91 99 114 35 72 205 576 89 895 (80) 971. 56,015 128 308 45 64 94 (40) 699 701 (40) 811 927 70 98. 57,221 31 354 489 647 (100) 56. 58,099 112 96 (40) 283 460 543 58 99 631 797 980 (40). 59,133 2:0 597 650 829 (40) 72 (40) 79 964.

60,054 161 281 91 335 33 555 59 886. 61,060 176 98 366 91 99 475 515 84 808 87 932. 62,115 86 411 (40) 652 851 87 905. 63,206 (40) 33 473 507 71. 64,122 260 (40) 652 725 966. 65,021 50 51 509 672 98 884 905. 66,034 298 354 490 539 648 (60) 74 763 91 92 962 (40). 67,258 347 407 96 812 22. 68,078 301 97 535 729 930. 69,032 (40) 191 793 983.

70,076 77 241 391 424 580 701 36 849 930 69. 71,058 137 90 252 72 310 560 691. 72,067 236 389 561 (40) 95 (40) 640 858 976 86. 73,095 (40) 99 (40) 280 377 (50) 408 655 742 82. 74,021 31 66 190 291 328 59 408 504 (50) 644 777 (60) 996. 75,197 497 (40) 588 739 (40) 51 896 939 56 58. 76,039 53 156 (50) 234 635 84 855 85 924 31 (40) 946 (40). 77,060 197 359 404 23 559 685 740 812 966 (40). 78,088 180 98 341 55 429 549 63 610 69 711 24 73 (60) 842 999. 79,159 85 86 246 54 66 314 520 713 (40) 883.

80,146 59 330 34 (40) 426 523 74 841. 81,376 (40) 503 93 99 655 56 701 37 961 86 97. 82,024 75 80 163 466 598 798 872. 83,041 158 248 309 (60) 440 43 654 (40) 734 89 (50). 84,008 157 224 32 438 512 (50) 674 818. 85,014 123 (40) 45 292 422 70 88 (40) 601 72 77 752 (50) 828. 86051 210 27 312 53 602 18 46 712. 87,076 195 (50) 96 224 81 392 492 551 624 47 714 874. 88,097 108 12 227 71 505 729 (40). 89,105 27 259 429 532 51 610 76 713 20 880 (100).

90,048 130 98 300 471 85 (600) 522 720 44 878. 91,047 124 319 416 522 684 (50) 751 913 45 98. 92,208 37 63 96 98 334 79 455 529 841 (50). 93,051 83 391 644 45 96 809 83. 94,048 75 133 92 424 505 678 844 900 6.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von einigen Gymnasiasten am Geburtstagsfeste des Abiturienten L. P. in Schrimm 1 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., von M. Heymann aus seiner im Laden befindlichen Büchse 3 Thlr., von F. Matzel 15 Sgr. und 15 Sgr. für Posen.

Die Expedition dieser Zeitung.

Bei dem königlichen Landrathsamte zu Posen sind für die Ost-Preußen bisher eingegangen nnd weiter befördert worden im Ganzen 759 Thlr. 1 Sgr., und zwar trugen bei:

Die Rittergutsbes. v. Mycielski in Kobylepole 100 tlr. Baarth in Modrze 50 tlr. verw. v. Treskow in Owinsk 50 tlr. Fehlan in Solacz 25 tlr. v. Treskow in Kniszyn 25 tlr. Landraths-Amtsverweser Hagen in Posen 24 tlr. Die Rittergutsbes. Hoffmeyer in Zlotnik 20 tlr. Petzel in Strykowo 10 tlr. v. Potocki in Będlewo 10 tlr. Mathes in Jankowice 10 tlr. Mathes in Lusowko 10 tlr. Walz in Gora 12 tlr. v. Treskow in Owinsk 10 tlr. v. Treskow in Chludowo 10 tlr. Beuther in Golencin 10 tlr. Meißner in Kiekrz 10 tlr. Amtsrath Deichmann in Sieroslaw 10 tlr. Dominium Tarnowo 6 tlr. Gutsbes. Hoffmeyer in Schwersenz 5 tlr. Aus einer Billard-Partie 5 tlr. 10 sgr. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow in Biedrusko 5 tlr. Griebel in Napachanie 5 tlr. v. Breza in Więckowice 5 tlr. Probst Pawlowski in Lusowo 5 tlr. Dr. Beschorner in Owinsk 5 tlr. Mühlenbes. Gottwald in Mechowo 5 tlr. Die Rittergutsbes. Trappe in Chartowo 5 tlr. v. Sypniewski in Pietrowo 5 tlr. Gutspächter Stasinski 5 tlr. Die Gutsbes v. Jaraczewski in Gluchowo 5 tlr. Oberst v. Stern in Lawice 5 tlr. Hauptm. v Schmude in Podolany 5 tlr. Umbreit in Wierzbok 5 tlr. Schultze in Eduardsfelde 5 tlr. Probst v. Kalkstein-Oslowski 5 tlr. Die Gutsbes. Sarazzin in Junikowo 5 tlr. Wendrey in Garby 5 tlr. Scheske in Gruszczyn 5 tlr. Die Rittergutsbes. Baarth in Cerekwica 5 tlr. Beyer in Golenczewo 5 tlr. Funk in Rokietnica 5 tlr. Amtsrath Kluge in Mrowino 5 tlr. Gutsbes. Baarth in Pawlowice 5 tlr. Die Rittergutsbes. v. Treskow in Biedrusko 3 tlr. Petrik in Chiby 3 tlr. Graf Bninski in Pamiątkowo 3 tlr Helling in Lagiewnik 3 tlr. Stock in Wielkie 3 tlr. Douchy in Morawsko 3 tlr. v. Laczkowski in Sobota 3 tlr. Gutspächter Morgenstern in Starzyny 3 tlr. Die Gutsbes. Friedrich in Zalasewo 3 tlr. Wilck in Neudorf 3 tlr. v. Ogrodowicz in Neudorf 3 tlr. Träger in Glowno 3 tlr. Rittergutsbes. Kaskel in Trzcielino 3 tlr. Mühlenbes. Rachowczynski in Łącz-Mühle 3 tlr. Die Gutsbes. Beck in Neumühle 3 tlr. Lindheim in Polityka 3 tlr. Gemeinde Glowno-Dorf 3 tlr. 29½ sgr. Glowno-Kolonie Forsthaus Schwersenz 2 tlr. 11 sgr. Oskar Asch, Mühlenbesitzer in Glowno, 2 tlr. 5 sgr. Vörkelius in Olszak 2½ tlr. Warlinski in Johannis-Mühle 2 tlr. Probst v. Szuminski 2 tlr. Rittergutsbes. v. Kąsinowski in Sady 2 tlr. v Kowalski in Marcelino 2 tlr. Probst Starczewski in Tarnowo 2 tlr. Dr. Weychert in Owinsk 2 tlr. Inspektor Bukowiecki 2 tlr. Gutsbesitzer Barthelsen in Starołęka 2 tlr. Köhler 2 tlr. Meyer in Minikowo 2 tlr. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski in Jeziorki 2 tlr. Rejewski in Sobiesiernie 1 tlr. v Treskow in Radojewo 1 tlr. Die Wirthe Johann Palacz in Gorczyn 1 tlr. Martin Banach 20 sgr. Joseph Palacz 10 sgr. Adalbert Palacz 5 sgr. Simon Palacz 1 tlr. Kocikowski, Thomas, 10 sgr. Kaczmarek, Matheus, 20 sgr. Gutsbesitzer Schorsch, Bolechowo, 20 sgr. Inspektor Freyschmidt 20 sgr. Rendant Kremski in Owinsk 20 sgr. Wirth Krause 20 sgr. Gastwirth J. Wolff 5 Sgr Wundarzt Schreiber 1 tlr. Oberwärterin Werner 1 tlr. Gärtner Kirim 10 sgr. Privatsekretär Brade in Wierzenica 1 tlr. Gutsbes. Lohrenz in Krzesiny 1 tlr. Przybylski J. in Tulce 2½ sgr. Balczynski, Lehrer in Minikowo, 5 sgr. Tomczak 10 sgr. v. Braunschweig in Suchylas 1 tlr. Administration Naramowice 1 tlr. Gemeinde Suchylas 4 tlr. 6 sgr. Wirth Dzidek in Minikowo 5 sgr. Dahlmann 1 tlr. Wirth Frankenberg in Rattay 15 sgr. Heigelmann 10 sgr. Georg Both 10 sgr. Anton Koczynski 10 sgr. Andr. Kayser 15 sgr. Beyerlein 15 sgr. Aumüller 5 sgr. Gensler 10 sgr. Szymkowiak 10 sgr. Handschuh 10 sgr. Oschetzky 15 sgr. Gesdke 10 sgr. Frankenberg 10 sgr. Roth 15 sgr. Mager 15 sgr. Leitgeber 5 sgr. Koduszewski 5 sgr. Deuzling 15 sgr. Gemeinde Krzesiny 3 tlr. 6 pf. Stadt Schwersenz gesammelt 56 tlr. 20 sgr. Israelitische Schule daselbst 3 tlr. 10 sgr. Gutsbes. Rzyski in Krąplewo 1 tlr. Distrikt Stęszewo 13 tlr. 10 sgr. 6 pf. Distrikt Zabikowo u. zwar Gem. Skorzewo 16 tlr. 15 sgr. 6 pf. Zakrzewo-Haul. 3 tlr. 4 sgr. 3 pf. Junikowo 1 tlr. 3 sgr. Lenczyc 1 tlr. 20 sgr. Swierczewo 15 sgr. Zabikowo 3 tlr. 12 sgr. Goluski 24 sgr. Dopiewo 1 tlr 6 pf. Plewisk 1 tlr. 2 sgr. Lawica 1 tlr. 2 sgr. 6 pf. Dąbrowa 22 sgr. Wiry 5 tlr. 9 sgr. 6 pf. Roznowo-Haul. 4 tlr. 14 Sgr. 6 pf. Dopiewice 26 sgr. 11 pf. Gluchowo 20 sgr. 6 pf. Komornik 7 tlr. 4 sgr. 6 pf. Chomęcice 2 tlr. 2 sgr. 6 pf. Konarzewo 1 tlr. 27 sgr. 6 pf. Zusammen 53 tlr. 16 sgr. 8 pf.

Posen, den 9. Februar 1868.

Landraths-Amts-Verweser.

Hagen.

Angekommene Fremde
vom 14. Februar.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Mukulowski aus Kotlin und Schulte nebst Frau aus Laske, Direktor Adamowicz nebst Frau und Rittmeister Tschukin aus Slupce, Kaufmann Erndt aus Leipzig, Rentier v. Fondres aus Dresden, die Balletmeister Pion, Kotolinski und v. Horoch aus Warschau.

HOTEL DU NORD. Probst Szeydurski aus Ottorowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Szoldrski aus Poppen, Schmidt aus Charzewo und v. Krzymulski aus Polen, die Kaufleute Rentner aus Gleiwitz und Lerche aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff nebst Frau aus Piątkowo, v. Brodowski nebst Sohn aus Pawlowo, Herrmann aus Sokolnik und v. Czapski nebst Frau aus Kuchary, Rentier v. Lewandowski aus Samter, königl. Domänenpächter Kinder aus Nachowo, Baumeister Mattern aus Glogau, die Kaufleute Ringer aus Magdeburg, Frau Cierpka nebst Tochter aus Gnesen, Mandelbaum a. Frankfurt a. M., Primm aus Mainz, Busch aus Mühlhausen, Leopold aus Chemnitz, Holdheim aus Breslau, Dittmar und Karfunkenstein aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Lossow nebst Töchter aus Lesniewo, Wirthschafts-Inspektor Maciejewski aus Węgierki, Kaufmann Sommerfeld a. Rakel, die Eigenthümer Fischbach u. Lubecki a. Klecko.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Buchowski aus Pomarzanki und Nitze aus Chwalkowo, Gutsbesitzer Klug aus Rabowice, Kreiskass.-Rendant Günter nebst Töchter aus Wreschen, die Kaufleute Sklarek aus Lissa, Janczakowski aus Rawicz, Weiß aus Mainz und Steinkrauß aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Weimann aus Berlin, Kalt aus Elbing, Riese aus Frankfurt und Tamm aus Breslau, Inspektor Stronski aus Wreschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rolin nebst Frau aus Gowarzewo und Frau v. Treskow aus Owinsk, Oberamtmann Kuntze aus Gogolin, Gutspächter Sasse aus Neudorf, Fabrikant David aus Offenbach, die Kaufleute Kleemann aus London, Hauptmann, Rittig, Pault, Neubert und Puls aus Berlin, Witzleben aus Leipzig, Hinze aus Breslau, Fehr aus Burgdorf und Hendel aus Oelsnitz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Iwno, Szoldrski aus Brodowo, Mankowski aus Rudki, Trojacki aus Galizien, Sczaniecki aus Międzychod und Zoltowski aus Nekla.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter Laiszner aus Babin, Agent Rost aus Wreschen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Kaufmann Bährmann aus Stettin, Rentier Theski aus Newyork, Vorwerksbesitzer Jaroczewski aus Gorczalkowo, Wirthschaftsbeamter Philipowski aus Zakrzewo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Licht aus Pudewitz, Fröhlich aus Sagan und Jentes aus Wollstein.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Im **Hirsch Hamburger**schen Konkurse ist der Tag der Zahlungseinstellung durch Beschluß des Gerichts auf

den 27. Dezember 1867

zurück datirt worden.

Kempen, den 11 Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen, den 26. Oktober 1867.

Das den Geschwistern **Wanda** und **Bronisława v. Dobrogojska** gehörige adliche Gut **Skrzetuszewo,** landschaftlich abgeschätzt auf 23,629 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehende Taxe, soll

am 19. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Im Auftrage der Erben des am 8. Februar 1868 verstorbenen Herrn Justizrath ***v. Giżycki*** ersuche ich dessen Mandanten, die Manualakten gegen Zahlung etwaiger Gebührenrückstände innerhalb vier Wochen abholen zu wollen.

Posen, den 11. Februar 1868.

Mehring, Rechtsanwalt und Notar.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Dienstags den 18. Februar c.** Vormittags 11 Uhr auf dem Markte hierselbst

4 Kutschpferde und 1 Kutschwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 9. Februar 1868.

Der Auktions Kommissar **Schroeder.**

Die diesjährige Auktion edler Kammwoll-Böcke zu **Mysłątkowo** bei Kwiecißzewo findet statt am 9. März Mittags 12 Uhr. **E. Schneider.**

(Beilage.)

Beachtenswerthe Anzeige.

Eine Zuckerwaaren- und Konfituren-Fabrik, verbunden mit feinstem, im besten Geschäftsgange sich befindenden Detail-Geschäft, in einer der lebhaftesten Straßen, einer feinen circa 60,000 Einwohner zählenden Stadt, in der Nähe Berlins, sucht einen Associé, der bei einer Einlage von 1500 Thalern entweder die Fabrikation oder die kaufmännische Leitung derselben zu übernehmen hätte. Glasirer, tüchtige Laboranten oder Konditoren haben den Vorzug. — Der Eintritt müßte bald geschehen. Hierauf Reflektirende wollen sich gef. an die Adresse **L. B.** poste restante **Potsdam** wenden.

Von englischen **Respirators (Lungenschützer),** allen Brust- und Lungenkranken bei rauher und kalter Witterung von den berühmtesten Aerzten warm anempfohlen, hält Lager früherer Sorten, an welche sich noch als **neu** anreihen:

goldene Respirators für Herren	4 Thlr.			in dem beliebten kleinen Format.
silberne = = = ...	3 =			
goldene = = Damen und Kinder	3 =			
silberne = = = = =	2 =	15 Sgr.		
= = II. Sorte für Herren u. Damen	1 =	15 =		

und empfiehlt dieselben einer geneigten Beachtung

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Die neuesten
Frühjahrs-Kleiderstoffe
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
F. W. Mewes, Markt 67.
NB. Proben nach außerhalb werden umgehend zugesandt.

Koch- und Viehsalz,
direkt aus der **Saline** bezogen, verkauft billigst
Louis Zerenze
in **Rogasen.**

Neueste konstruirte und vervollkommnete
Kohlen- / Ziegel- / Torf- Press-Maschinen für **Hand- / Pferde- / Dampf- Betrieb**
sind in allen Grössen vorräthig in der
Fabrik von **Schlüter & Maybaum** in Berlin,
früher Ritterstr. 11., jetzt **Hallesche Communication Nr. 35.**
Illustrirte Preiscourants **gratis** und **franco.**

GUARANA Ein vorzügliches Mittel gegen **Migraine, Kopfweh** und **Gesichtsschmerz** von ***Grimault & Co.,*** Apotheker in Paris.

Die wohlthätigen Erfolge dieser aus Brasilien stammenden Substanz sind meistens so sicher, daß man sie dem Publikum vertrauensvoll zum Gebrauche empfehlen kann. In den meisten Fällen genügt ein einziger Versuch, um sich von der Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, und ist dasselbe auch in der in diesem Jahre von der französischen Regierung veröffentlichten Pharmacopoe aufgenommen worden.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Dr. ***Mankiewicz,*** Apotheker.

Tägliche Sendungen frischer **Austern** empfehlen zum billigsten Preise
Th. Baldenius Söhne,
Wilhelmsplatz 15,
früher **C. Schippmanns Nachfolger.**

Fl. 20,000, 4000, 2000 ꝛc. zu gewinnen am 19. d. Mts. in der
Frankfurt a/M. Geldlotterie.
Hierzu versendet ½ Loose à 4 Thlr., ¼ à 2 Thlr., ⅛ à 1 Thlr., nur gültig für obige Ziehung ohne Erneuerungsanspruch und Freiloos,
S. Bach's Lotterie-Geschäft, **Berlin,**
Gertraudtenstraße 4.

Judenstraße Nr. 13./14. befindet sich ein Quartier zu vermieth. bei Wittwe ***Tesmer.***

☞ **Wilhelmsplatz** ist ein **Laden** mit der ganzen Einrichtung zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Der in d. Grundst. **Wilhelmspl. Nr. 4.** gelegene Laden nebst Wohnung ist schon vom 1. April oder später ab zu vermiethen. Das Nähere ist beim Wirth in den Vor- und Nachmittagsstunden zu erfahren.

Halbdorfstr. 29/30. sind Mittel- und kleine Wohnungen zu vermiethen und einige Fuhren **Dünger** zu verkaufen.

Wilhelmsstr. 18. sind 2 Zimmer, 1 Tr. hoch, an einen Herrn zu vermiethen.

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60. sind **drei Stuben im 1. Stock,** sich zu einem **Geschäft** oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen Näheres **St. Martin Nr. 9., 2 Tr.**

Wallischei 73. im 2. Stockwerk wird ein einzelner junger Mann als **Mitbewohner** einer möblirten Stube nach vorne heraus gesucht.

Eine mit der Wirthschaft gut vertraute Dame mos. Glaubens, die mindestens 20 Jahre alt, einen entsprechenden Bildungsgrad besitzt, wird zu engagiren gesucht von
Hepner in Schrimm.

☞ Ein gebildeter junger Mann, der seiner Militärpflicht als einjähr. Freiwilliger genügt hat, 24 Jahr alt, 6 Jahre Landwirth in renommirten Wirthschaften gewesen, worüber ihm gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Ostern c. eine Stellung auf einem größeren Gute direkt unter einem Principal als **Inspektor.** Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf eine wirthschaftliche und gesellschaftliche Stellung.

Gefällige Offerten erbittet man sub Chiffre ***L. H. R.*** poste rest. **Posen.**

Ein Kommis mit guten Zeugnissen, welchem die polnische Sprache nicht ganz unbekannt ist, wird ohne Rücksicht auf die Konfession und unter guten Bedingungen zum 1. März oder 1. April c für das Manufaktur- und Modewaarengeschäft von ***Moritz Meyer*** in **Thorn** gesucht.

Das Dominium **Uchorowo** bei Obornik sucht zum 1. April einen **Hofbeamten.** Gehalt 80 bis 100 Thlr.

Von dem Domininm **Kokczynowo** bei Santomyśl wird zum baldigen Antritt ein womöglich verheiratheter tüchtiger Gärtner gesucht. Derselbe muß beider Landessprachen mächtig und auch zur Beaufsichtigung der Leute brauchbar sein.

Ein verheir. militärfr. **Brenner,** 10 Jahre ununterbrochen im Geschäft, im Fache praktisch erfahren, gleicher Zeit Mühlenmeister und Maschinist, er versteht Maschinen- sowie Kupferschmiede-Reparaturen selbst zu leiten, sucht zu Johannis 1868 Stellung, da sein jetziger Wirkungskreis ihm zu klein ist. Gef. Offerten sub ***A. B.*** Nr. **30.** werden poste restante Neutomyśl erbeten.

Ein unverheiratheter **Gärtner** mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen findet zum 1. April Stellung in ***Mysłątkowo*** bei **Kwieciszewo.**

Auf dem Dominium **Laszkow** im Polen, ¼ Meile von dem Grenzzollamt Bogusław bei Pleschen findet ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, von Johanni ab Stellung. Gehalt 150 Rubel bei freier Station. Persönliche Vorstellung erwünscht. Auch können daselbst zwei verheirathete Vögte, welche tüchtig sind und auch polnisch sprechen, vom 1. April ein Unterkommen finden.

Ein junger Mann, der die Weinhandlung erlernt hat, findet eine Stelle in meinem Geschäft.
J. Freudenreich.

☞ **Zur Unterstützung der Hausfrau** ☜ wird für das Land eine **Dame,** welche auch mit der Küche und Wäsche genau Bescheid weiß, zum Antritt für den 1. März c. gesucht. Adr. werden franko **Bythin** poste rest. unter Chiffre ***N. N.*** erbeten.

Ein evangelischer, in allen Unterrichtsgegenständen unterrichtender **Hauslehrer,** der auch etwas musikalisch ist und dem Erfahrungen und Zeugnisse zur Seite stehen, w. zum 1. April c. eine neue Stellung Offert. erb. man sub ***O. P. 44.*** in der Exp. d. Z.

Vakanz.

Ein Mädchen anständiger Familie, mosaisch, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, im Colonialwaaren-Geschäft und in der Wirthschaft bewandert, kann vom 1. April c. oder auch sofort eine dauernde Stellung finden. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

☞ Ein Sohn redlicher Eltern, der das Destillations- und Materialwaaren-Geschäft erlernen will, kann sofort eintreten bei ***Meier Lewin*** in **Grätz.**

Ein jüdischer Rektor,

von den höchsten Schulbehörden vorzüglich empfohlen, fähig für Gymnasium und Realschule vorzubereiten, sucht eine Anstellung zu Ostern d. J.
Adresse: An den jüdischen Rektor
in **Breslau,**
Kupferschmiedestraße 30.

Intelligente, mit guten Empfehlungen ausgestattete **Wirthschaftsbeamte,** welche theils Administrationen, theils Inspektorstellen in Polen oder Rußland zu übernehmen wünschen, hat stets nachzuweisen ***Böhrer,*** Assistent im Generalsekretariat des Hauptvereins Westpreuß. Landwirthe, Danzig.

Auf einem Dominium in der Nähe von **Posen** kann ein Mädchen aus anständiger Familie die Wirthschaft erlernen. Antritt den 1. April c. Das Nähere sagt die Exped. d. Ztg.

Eine **goldene Brosche** mit 4 rothen Perlen ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 3 Thlr. Belohnung Mühlenstraße 16. bei Frau ***Biberstein.***

Danksagung.

Angeregt durch die zum Besten unserer Anstalt stattfindenden Vorträge, hat eine ungenannte Wohlthäterin dem Diakonissenhause die Summe von **100 Thalern** überwiesen.

Indem wir derselben hierfür unsern herzlichen Dank aussprechen, knüpfen wir daran die Bitte, daß die Freunde unserer Sache, im Blick auf die auch unserer Anstalt sehr fühlbare Theuerung, uns ihre besondere Mithülfe schenken wollen.

Posen, den 14. Februar 1868.
Das Komité
der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Posener Kreises Donnerstag den 20. d. M. Nachm. 3 Uhr im Odeum.

Tages-Ordnung. Wahl des Vorstandes; — über den Nährwerth verschiedener Futterstoffe, namentlich Kleie und Futtermehl, Vortrag des Herrn Gen.-Sekr. Dr. Peters; — über Zwangsviehversicherung gegen Seuchen, Ref. Herr Reg.-Rath Schück; — über Ermittelung der Reinerträge der Liegenschaften nach landschaftlichen Taxgrundsätzen, Ref. Herr Friedrich-Zalasewo.

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend 8 Uhr Abends.

THALIA.
Sonnabend den 15. d. Mts. **dramatische Vorstellung und Tanzkränzchen.** Anfang 7½ Uhr.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 16. Febr. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmittags 2 Uhr; Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, den 16. Februar Vorm. 10½ Uhr: Herr Diakonus Goebel. Ordination und Installation des neugewählten Diakonus. — Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 16. Februar früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.
Donnerstag den 20. Febr. Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33b.
Freitag den 21. Februar Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 16. Februar Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Haendler. — Abends 5 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 16. Februar Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.
Mittwoch den 19. Febr. Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 6. bis 13. Febr.:
getauft: 10 männliche, 12 weibliche Pers.,
gestorben: 5 männliche, 9 weibliche Pers.,
getraut: 3 Paar.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 16. Febr. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jeanette Herzfeld,
Louis Badt.
Grätz. Sorau N/L.

Heute früh 3½ Uhr verschied nach langen Leiden zu Montreux am Genfer See unser heissgeliebter Sohn, Neffe und Vetter, der Buchhändler
Roman Herbst
in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren. Um stille Theilnahme bittend widmet diese schmerzliche Anzeige allen theilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten
Posen, den 13. Februar 1868.
im Namen der tieftrauernden Familie
Dr. Oscar Kupke.

Das am 13. d. M. zu Montreux nach langen Leiden erfolgte Ableben des Buchhändlers **Roman Herbst** zeigen tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Posen, den 14. Februar 1868.

Für die so große Theilnahme bei dem Begräbniß meiner theuren, guten Frau allen Verwandten, Freunden und Gönnern von Nah und Fern nochmals meinen tiefgefühlten Dank.
Czempin.
Herrmann Stock.

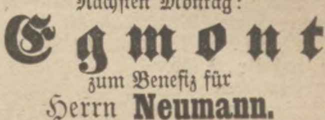
Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Th. Schulz mit dem Kaufmann W. Effner in Berlin, Frl. Bertha v. Kehler mit dem Lieutenant G. Freundt in Stargardt i. P.
Verbindungen. Herr Joseph Hoch mit Frl. Marie Vangerow in Berlin, Hr. P. Crüsemann in Leschwitz b. Liegnitz mit Frl. H. Kuntzen in Steterburg b. Braunschweig, Premier-Lieut. H. P. v. Arnim in Potsdam mit Frl. Val. Rogalla v. Bieberstein in Laukischken.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 14. Febr. Drittes Gastspiel der Ballet-Gesellschaft des Herrn **Maurice Pion** aus Warschau. — **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Sonnabend den 15. Febr. Zum Benefiz für Herrn Pfeiffer. Bei aufgehobenem Abonnement: **Wilhelm Tell.** Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Sonntag den 16. Febr: **Gebrüder Foster oder: Das Glück mit seinen Launen.** Schauspiel in 5 Akten von Toepfer. — Darauf Gastspiel der polnischen National-Tänzer-Gesellschaft: **Stanislaus und Sophiens Verlobung in Krakau.** National-Genrebild in 1 Akt.



Der mir von Herrn W. C. (Chodowiecky) in einem Konzert-Bericht gespendete Dank gebührt mir nicht, da ich die Erlaubniß zur Mitwirkung seiner Gattin in diesem Konzert nicht gegeben habe, und nach meiner betreffenden öffentlichen Erklärung nicht geben konnte.
F. Schwemer.

Sinfonie-Soiréen im Logen-Saale.

Vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, werde ich einen **Cyklus** von **3 Sinfonie-Soiréen** im großen **Logen-Saale** veranstalten und findet die
I. Sinfonie-Soirée
Sonnabend den **22.** Februar **1868**
Abends 7½ Uhr
statt. — Die anderen beiden Soiéen werden ebenfalls an jedem Sonnabend stattfinden.

Abonnements-Billets zu allen **3 Soiréen** gültig **für 15 Sgr.,** für **1 Soirée à 7½ Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***

C. Walther,
Kapellmeister im 50. Inft.-Regt.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 14. Februar
Konzert und große Vorstellung
der Gesellschaft
Kolter-Weitzmann.
Entrée 2½ Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7 Uhr. ***Emil Tauber.***

Schulzes Salon,

Friedrichsstraße 28.
Sonnabend den 15. Februar **großes Wurst-Kränzchen,** wozu ergebenst einladet
H. Schulze.

☞ ***Aschs Café.*** ☜
Markt 10.
Heute zum Besten der Armen der Stadt Posen **Konzert** und **komische Vorträge.**

Fischer's Lust.

Sonnabend den 15. Febr. **großer Maskenball** mit und ohne Maske. Entrée 7½ Sgr. Damen frei. Hierzu ladet ergebenst ein
D. Fischer.

Echt Kulmbacher Bier
in ausgezeichneter Güte empfiehlt
Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Sonnabend d. 15. d M. z. Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig.*** Berlinerstraße 27.

Berg-Halle.

Sonnabend den 15. Februar **Eisbeine,** wozu ganz ergebenst einladet
Carl Blaschke, Bergstr. 14.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 14. Februar 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** niedriger.		
Februar	101	100½	Februar	10 1/12	10 1/12
Frühjahr	102½	102¼	April-Mai	10 1/3	10 5/12
Mai-Juni	102	102	**Spiritus,** höher.		
Roggen, behauptet.			Februar	19 5/6	19 7/8
Februar	79½	79½	Frühjahr	20 1/3	20¼
Frühjahr	80¼	80¼	Mai-Juni	20 7/12	20½
Mai-Juni	80¼	80			

Posener Marktbericht vom 14. Februar 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	4	—	—	4	2	6
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	15	—
Roggen, schwere Sorte	3	4	—	3	6	6
Roggen, leichtere Sorte	3	1	—	3	1	6
Große Gerste	2	5	—	2	7	6
Kleine Gerste	2	2	6	2	5	—
Hafer	1	13	6	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 14. Februar 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 Gd., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84⅝ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 77¼, Febr.-März 77¼, März-April —, Frühjahr 77⅚, April-Mai 77⅚, Mai-Juni —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr Februar 18⅚, März 19⅛, April 19½, Mai 19 11/12, Juni 20 7/24, Juli 20⅔.

[Privatbericht.] **Wetter:** Trübe. **Roggen** geschäftslos, pr. Febr. 77½ bz. u. Br., Febr.-März 77½ bz. u Br., Frühjahr 77 7/12—¾ bz. u. Gd., 78 Br., April-Mai 77¾ Gd., 78 Br., Mai-Juni 77½ Br., Juni-Juli 76½ Br., Juli-August 69½ Br.

Spiritus still, gek. 6000 Quart, pr. Februar 18⅞—⅚ bz. u. Gd., März 19⅛ bz. u. Gd., April 19½ Br. u. Gd., April-Mai 19¾ Br., Mai 19⅞—11/12 bz. u. Br., Juni 20¼ Gd, Juli 20⅔ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Februar. Wind: NW. Barometer: 28[5]. Thermometer: Früh 2° —. Witterung: Schön, Morgens Frost.

In Roggen ist gegen gestern keine Aenderung von Bedeutung zu konstatiren. Waare verkaufte sich zu unveränderten Preisen ziemlich gut. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 79¼ Rt.

Weizen loko und auf Termine hat sich im Werthe kaum verändert.

Hafer zur Stelle gut preishaltend, Termine ohne wesentliche Aenderung.

Für Rüböl gab es dem schwachen Angebot gegenüber keine genügende Kauflust, so daß sich Preise kaum behaupten konnten.

Spiritus hat sich behauptet, aber es kam nur zu geringen Umsätzen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 19⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—108 Rt. nach Qualität, gelber märk. 104½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92 Rt. nominell, Febr.-März 92 Rt. nominell, April-Mai 93½ bz., Mai-Juni 94¼ bz., Juni-Juli 96 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 80—80⅞ Rt. bz., gering. 76½ a 77½ Rt. bz., per diesen Monat 79¾ Rt. bz., Febr.-März 79¼ bz., April-Mai 80¼ a 79¾ a 80 bz., Mai-Juni 80¼ a 80 bz., Juni-Juli 78½ a ¼ bz., Juli-August 72 Rt. bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 36½—38½ Rt. nach Qualität, 37½ a 38 Rt. bz., per diesen Monat 37¾ a ½ Rt. bz., Febr.-März 37 bz., April-Mai 37¼ bz., Mai-Juni 37¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—76 Rt. nach Qualität, gute Mittel- 72 a 73 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter-, 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10 1/12 Rt. bz., flüssiges 10⅛ Rt. bz., per diesen Monat 10 1/24 a 1/12 Rt. bz., Febr.-März 10 1/24 a 1/12 bz., März-April 10⅛ Rt., April-Mai 10¼ Br. u Gd, Mai-Juni 10⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 10¾ Br., ⅔ Gd.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅔ Rt. bz., per diesen Monat 19⅔ Rt. bz. u. Gd., ¾ Br., Febr.-März 19⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., April-Mai 20 a 1/12 bz. u. Br, 20 Gd., Mai-Juni 20¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 20⅔ a 17/24 bz., ¾ Br, ⅔ Gd., Juli-August 21 a 20⅞ bz. u. Gd., 21 Br., August-Septbr. 21¼ Br., ⅙ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5 1/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 13. Februar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Klare Luft, + 3° R., Nachts Frost. Barometer: 28. 1. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 100—105 Rt., bunter poln. 98—103 Rt., weißer 105—108 Rt., ungarischer 93—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Februar 102 Rt. nominell, Frühjahr 102, 102½ Rt. bz., Br. u Gd.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko nach Qualität 78—80 Rt., pr. Febr.-März 80 Rt. Br., Frühjahr 80, 80¼, ½ bz, ¼ Br u. Gd., Mai-Juni 80 bz., Juni-Juli 78 Br., Juli-August 72½ Br. u. Gd.

Gerste behauptet, p. 1750 Pfd loko 52½—55 Rt, pr. Frühjahr schles. 55½ Rt. Br., p. 69/70pfd. schles. 56 Rt. bz.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 37½—39 Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 39¾ Rt. Br.

Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko 68½—71½ Rt., pr. Frühjahr Futter- 72 Rt. Br., 71½ bz.

Mais, ungar. p. Ctr. 2⅞—2⅝ Rt. bz.

Rapskuchen loko hiesige 2¼ Rt. bz.

Rüböl fester, loko 10⅛ Rt. bz., 10⅓ Br., pr. Februar 10 1/12 Rt. bz., April-Mai 10 5/12, ⅜, ⅓ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 10 7/12 bz., Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 20⅛ Rt. bz., mit Faß 19⅞ Rt. bz., pr. Febr.-März 19⅞ Rt. Gd., Frühjahr 20¼ Gd., Mai-Juni 20½ bz

Regulirungspreise: Weizen 102 Rt., Roggen 80 Rt., Rüböl 10 1/12 Rt., Spiritus 19⅝ Rt.

Angemeldet: Nichts.

Petroleum loko 6¾ Rt. bz., pr. Februar 6½ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5 7/12 Sgr. tr. bz.

Hering, schott. crown- und full Brand 11 7/12, 11⅔ Rt. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer 13 Rt. bz., Rigaer 12 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 13. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12½, mittel 13¼—14, fein 14¼—14¾, hochfein 15⅓—15¾. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Februar und Febr.-März 75¾ Br., März-April 76¼—76 bz. u. Gd., April-Mai 77½ Br., Mai-Juni 78 Br.

Weizen pr. Februar 97 Br.

Gerste pr. Februar 56 Br.

Hafer pr. Februar 56 Br.

Raps pr. Februar 88½ Br.

Rüböl ohne Umsatz, loko 10 Br., pr. Februar, Febr.-März, März-April und April-Mai 9⅞ Br., Mai-Juni 10 Br., Septbr.-Oktbr. 10⅛ Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 20,000 Quart, loko 18½ Gd., 18¾ Br., pr. Februar und Febr.-März 18⅔ Gd. u. Br., April-Mai 19¼ Br., Juli-August 20 1/12 Gd.

Zink ohne Umsatz, Preise nominell. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 13. Februar. Weizen 90—93 Rt., Roggen 81—83 Rt., Gerste 50—56 Rt., Hafer 35—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine flau. Loko ohne Faß 19⅔ Rt., pr. Februar und Febr.-März 19¾ Rt., März-April 20 Rt, April-Mai 20¼ Rt., Mai-Juni 20½ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 19 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 13. Februar. Wind: W. Witterung: Klar. Morgens 5° Kälte. Mittags 0°.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr höher.

Kocherbsen 69—72 Thlr., Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 55—58 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 19⅞ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, bunter 730, hellbunter 795, hochbunter 820 Fl. Roggen fest, loko 588 Fl. Kleine Gerste —, große Gerste —. Weiße Erbsen 516 Fl. Hafer —. Spiritus loko 20⅞ Thlr. Weizentendenz etwas fester.

Köln, 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Gelinde. Weizen unverändert, loko 9, 20, pr. März 9, 15, pr. Mai 9, 19. Roggen loko 8, 15, pr. März 8, 14, pr. Mai 8, 17. Rüböl fest, loko 11 5/10, pr. Mai 11 6/10, pr. Oktober 12. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus flau, loko 23½.

Hamburg, 13. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig. Weizen ab Auswärts behauptet, Roggen matter, beide auf Termine fest. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 177½ Bankothaler Br., 177 Gd., pr. Febr.-März 177½ Br., 177 Gd, pr. Frühjahr 177 Br. u. Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 141 Br. u. Gd., pr. Febr.-März 140½ Br., 140 Gd., pr. Frühjahr 139½ Br., 139 Gd. Hafer fest. Rüböl behauptet, loko 22⅛, pr. Mai 22¾, pr. Oktober 23⅜. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee lebhaft, verkauft 9300 Sack div. Zink ohne Kauflust.

Bremen, 13. Februar. Petroleum, Standard white, loko 5⅛.

Liverpool (via Haag), 13. Februar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

New Orleans 8⅞, Georgia 8⅝, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, Bengal 6¼, good fair Bengal 6¾, New fair Domra 7¾, good fair Domra 8, Pernam 9, Smyrna 7¼.

Paris, 13. Februar, Nachmittags. Rüböl höher, pr. Februar 93, 50, p. Mai-August 93, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 93, 50. Mehl pr. Februar 92, 75, pr. März-April 91, 50. Spiritus pr. Februar 68, 75.

Amsterdam, 13. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Produktenmarkt geschäftslos. Stimmung unverändert.

Antwerpen, 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko 40½ a 41. Roggen loko 32½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Matt. Raffin., Type weiß, loko 41½ a 42 bz., 42 Br, pr. Februar 42, pr. März 42½.

Newyork, 12. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Janssen, Schmidt & Ruperti.) Middling Upland per Dampfer nach Liverpool „Cost und Fracht" mit Abzug von 6 Prozent 8½ D.

New-Orleans, 12. Febr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wöchentlicher Baumwollbericht. (Von Williams, Ruperti & Comp.) Middling Orleans per Dampfer nach Liverpool „Cost und Fracht" mit Abzug von 6 % 8⅞ D., do. per Segelschiff 8½ D.

Zufuhren in den letzten 4 Tagen betrugen 15,000, Export 11,000, Vorrath 118,000 Ballen.

Havanna, 12. Februar. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker und Wechsel auf London unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13. Febr.	Nachm. 2	28" 0''' 36	+ 0°5	NW 2	halb heiter. Cu.
13. "	Abnds. 10	27" 11''' 68	— 0°6	N 0-1	trübe. St.
14. "	Morg. 6	27" 9''' 79	— 0°1	SW 2	bedeckt. Schnee.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Februar 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß 4 Zoll.
" " 14. " " " " 12 " 1 "

Pogorzelica, am 12. Februar Nachmittags 2 Uhr 9 Fuß 11¼ Zoll.
" " 13. " " " " 9 " 6 "

Telegramm.

Berlin, 14. Februar. Das Befinden des Grafen Bismarck hat sich gebessert; er kann voraussichtlich demnächst der Einladung des Grafen Stollberg nach Wernigerode folgen. Die Ausdehnung des Urlaubs bis zur Eröffnung des Zollparlaments ist wahrscheinlich.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	95½ G
do. 56	4½	95½ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89½ B
do. 1853	4	89½ B
do. 1862	4	89½ B
Präm.St.Anl.1855	3½	115¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53¾ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	78 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	95¾ B
do. do.	3½	78⅔ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102 bz
Pfandbriefe:		
Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ bz
do.	4	85⅝ bz
Ostpreußische	3½	78 B
do.	4	83¾ G
Pommersche	3½	76 B
do. neue	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¼ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ G
do.	4	82⅞ bz G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe:		
Kur-u.Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	92⅞ B
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90¾ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz
do. National-Anl.	5	57¼ bz B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	64 bz
do.100fl.Kred.Loose	—	74¾ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	71⅛ bz, ult.71 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	46¾ bz B
do. Slb.-Anl. 1864	5	63 bz
Italienische Anleihe	5	44⅞ bz, ult.44½-44
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61¾ bz G [bz B
6. do.	5	75⅞ bz
Englische Anl.	5	85¼ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	52 bz B
do. v. J. 1862	5	85¼ bz
do. 1864	5	87¾ G
do. engl.	5	85¼ B
doPr.-Anl.1864	5	102⅝ bz
Polnische: Poln.Schatz-O	4	gr 64½ bz
do. kl.	4	64 bz B
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	58½ etw bz
Part.O. 500 Fl.	4	95¾ G
Amerik. Anleihe	6	76⅛ bz ult. 76¼
NeueBad.35fl.Loose	—	29⅝ etw bz B[bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47⅝ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ Mehr bz G
Braunschwg. Bank-	4	96¾ etw bz G
Bremer do.	4	115½ G, jg.112½
CoburgerKredit-do.	4	72 G [G
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 etw bz
Darmstädter Kred.	4	85½ B
do. Zettel-Bank	4	95⅞ G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	109 bz G
Genfer Kreditbank	4	23⅜ bz
Geraer Bank	4	99½ G
Gothaer Privat do.	4	89¼ B
Hannoversche do.	4	75¾ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	89½ G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	90 G
Meininger Kreditbk.	4	90½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	19¾ B vll. 57½
Norddeutsche do.	4	117¾ G [G
Oestr. Kredit- do.	5	81 bz, ult. 81½-
Pomm. Ritter- do.	4	90 B [80⅞ bz
Posener Prov. Bank	4	98½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154⅝ bz
Schles. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	64½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110½ G
Weimar. Bank.	4	85 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅞ B
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	81¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70¾ B
do. II. Em.	5	73¼ B
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ G
do. Lit. B.	3½	77½ bz B
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	82 G
do. II. Ser.	4½	91 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½ B
do. Litt. B.	4	87½ G
do. Litt C.	4	85¾ B
Berlin-Stettin	4½	97¼ G
do. II. Em.	4	83½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94¾ bz VI 83½
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — [B
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ B
do.	4½	94 B
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	— —
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85½ B
Magdeb. Halberst.	4½	96 G
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85⅝ bz
Niederschles. Märk.	4	87¾ bz
do. II. c.	4	84¾ G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	86 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ B
do. Litt. C.	4	85¼ B
do. Litt. D.	4	85¼ B
do. Litt. E.	3½	76½ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	264 G, n 255
Oestr. südl. Staatsb.	3	212½ bz [bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	77¼ G
do. Prior. Obl.	4½	— —
do. 1862	4½	91½ G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	93¼ bz B
do. II. Em	4½	93¼ bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	91 G
Thüringer	4	87¾ G
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	87¾ G
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz
Altona-Kieler	4	123¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	100½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135½-134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	204½ bz
Berlin-Hamburg	4	162¾ bz G
Berl. Potsd. Magd.	4	190¾ bz
Berlin-Stettin	4	136 bz
Berlin-Görlitz	4	80¾-½ bz
do. Stamm-Prior.	5	98 B
Böhm. Westbahn	5	64½ bz B ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	120 bz
Brieg-Neiße	4	91 bz B
Cöln-Minden	4	134¾-½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80½-80 bz
do. Stamm-Pr.	4½	86⅝ bz B
do. do.	5	91 etw-90¾ bz B
Gal. C.-Ludwg.	5	88⅝ bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 bz
Märkisch-Posen	4	66 B
do. Prior.-St.	5	81¾ bz
Magdeb. Halberst.	4	163¾ bz
Magdeb. Leipzig	4	— — n. 189
Magdeb. Wittenb.	4	— — [bz
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	74½ bz
Münster-Hammer	4	89½ G
Niederschles. Märk.	4	88 bz B
Niederschl. Zweigb.	4	74½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	95¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	183¾ bz B
do. Lt. B.	5	— — [-⅞ et-44⅞ b
Oest. Franz. Staat.	5	145½-45 bz ult. 45¼
Oest. sdl. StB (Lom)	5	97½-6½ bz, ult. 97¼
Oppeln-Tarnowitz	5	— — [-½-96½ bz
Rheinische	4	117⅞-⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78½ Post bz G [B
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	133¾ bz, i. 121

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅔ bz G
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ bz G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	470 G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	87¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 etw bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	134 G
Hörder Hüttenv. A.	5	107½ G
Minerva, Brgw. A.	5	34 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G exc. Div.

Wechsel-Kurse vom 13. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143½ bz
do. 2 M.	3½	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87 bz
do. do. 2 M.	4	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111½ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅞ bz

Die Börse begann heut wieder ziemlich fest, wurde aber später matter; die besseren Pariser Kurse schienen eine gute Stimmung hervorrufen zu wollen, aber es trat später eine größere Beunruhigung ein wegen der hannöverschen Flüchtlinge und ihrer Päffe, und wirkte dies auf die Kurse und das Geschäft lähmend ein. Franzosen, Lombarden, Kredit wurden vielfach gehandelt, zuerst auch steigend, später aber wieder nachgebend. Von preußischen Fonds waren namentlich Anleihen angenehm; von fremden östreichische matter Italiener und Russische, besonders Prämien-Anleihe, fest und etwas steigend. Ebenso Amerikaner. Deutsche Anleihen still. Prioritäten inländische fest, russische zum Theil matter, besonders Kozlow-Woronesch und Mosk.-Rjäs.; neue Rudolphsbahn blieben zu 70⅛ gefragt. Wechsel in mäßigem Verkehr.

Breslau, 13 Februar. Die hiesige Börse folgte nicht dem von den auswärtigen Plätzen gegebenen Impulse zu einer lebhafteren Geschäftsbewegung und verhält sich abwartend und passiv. Nur in östr. Kredit, sowie Amerikanern vollzogen sich einige größere Umsätze, bei ersteren zu unveränderten, bei letzteren zu steigenden Kursen.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71⅞ bz. do. 1864 47 B. Bayrische Anleihe 100 B. Minerva 34 bz u B. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 81¼ B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77⅞ B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 92¾ G. do. Lit. G. 91⅞ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 88½ B, 88 G. Märk.-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger 90¾ G. Oberschlesische Lit. A. & C. 183¾ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅜ B. Kosel-Oderberg 81-80¾ bz u G. Amerikaner 76½-⅝ bz. Ital. Anleihe 44⅝ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest und sehr lebhaft, Medioabrechnung leicht.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 101⅜. 5 % östr. Anleihe von 1859 62⅞. Oestr. National-Anl. 55⅛. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 50¼. 4½ % Metalliques 42⅞. Finnländ. Anleihe 81⅜. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76. Oestreich. Bankantheile 715. Oestr. Kreditaktien 189½. Darmstädter Bankaktien 220. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 255. Oestreich. Elisabethbahn 121. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157½. Hessische Ludwigsbahn 131. Darmstädter Zettelbank 243. Kurhessische Loose 54⅛. Bayerische Prämien-Anleihe 100¼ B. Neue Badische Prämienanl. 98⅛. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 63. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 81½.

Frankfurt a. M., 13. Februar, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner pr. ultimo 75 11/16, Kreditaktien 189, Staatsbahn 255⅛. Sehr still.

Hamburg, 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos und matter.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84⅞. National-Anleihe 56¼. Oestreich. Kreditaktien 80⅛. Oestr. 1860er Loose 70⅛. Staatsbahn 535½. Lombarden 358½. Italienische Rente 43⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 95. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 96⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 95⅞. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69. Diskonto 1⅛ %.

Wien, 13. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 00. 5 % Metalliques 57, 00. 1854er Loose 74, 75. Bankaktien 705, 00. Nordbahn 174, 00. National-Anlehen 66, 00. Kreditaktien 186, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 251, 90. Galizier 203, 25. Czernowitzer 174, 00. London 117, 60. Hamburg 87, 00. Paris 46, 75. Frankfurt 98, 10. Amsterdam 98, 50. Böhm. Westbahn 149, 50. Kreditloose 130, 75. 1860er Loose 82, 20. Lombard. Eisenbahn 168, 60. 1864er Loose 80, 40. Silber-Anleihe 72, 00. Anglo-Austrian-Bank 115, 50. Napoleonsd'or 9, 40½. Dukaten 5, 59. Silberkupons 115, 50.

Wien, 13. Februar. [Abendbörse.] Unbelebt, aber fest. Kreditaktien 187, 00, Staatsbahn 253, 10, 1860er Loose 82, 30, 1864er Loose 80, 50, Nordbahn 174, 20, Galizier 203, 25, Lombarden 168, 50, Napoleonsd'or 9, 39.

London, 13. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank von England sind 66,000 Pfd. St. geflossen.

Konsols 93 5/16. 1 % Spanier 36 3/16. Italienische 5 % Rente 43 5/16. Lombarden 14½. Mexikaner 16⅛. 5 % Russen de 1822 87¼. 5 % Russen de 1862 86½. Silber —. Türk. Anl. de 1865 32 11/16. 6 % Ver. St. pr. 1882 72 1/16.

London, 13. Februar, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,503,315, (Abnahme 176,065), Baarvorrath 21,605,969 (Abnahme 149,274), Notenreserve 11,875,075 (Abnahme 88,330) Pfd. St.

Paris, 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 87½. Italienische 5 % Rente 43, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 541, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 208, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 365, 00. Oestr. Anleihe de 1865 348, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

Paris, 13. Februar, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 22, Guthaben des Staatsschatzes um 3½, laufende Rechnungen der Privaten um 6 7/10 Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 8⅓, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅔, Notenumlauf um 1⅛ Millionen Frcs.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen